Posener Tageblatt

Gegründet 1861

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.40 zł. Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 —

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105 — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

Gold- und Silberwaren
Uhren
billige
Gesehenkartikel
M. FEIST
Poznań
ul. 27 Grudnia 5.

Neu!
Kosmos
Termin-Kalender
für 1934
Einziger deutscher Geschäftskalender
Zu beziehen durch jede Buch- u. Papierhandlung

72. Jahrgang — Dienstag, 7. November 1933 — Nr. 255

Der 11. November

Der 11. November wird von dem polnischen Volke besonders festlich begangen werden. An diesem Tage sind nämlich 15 Jahre vergangen, seit Marschall Pilsudski nach seiner Magdeburger Festungszeit in Warschau eintraf, um die Geschicke seines Landes und Volkes in seine starke Hand zu nehmen. Wir werden darum den Jubel und die Freude des polnischen Volkes verstehen können, dem das Schicksal diesen Mann bescherte.

Gleichzeitig ist dieser Tag aber auch noch ein anderer Gedenktag. Am 11. November 1918, morgens 5 Uhr unterschrieb ein Mann namens Erzberger als Führer der deutschen Waffenstillstandskommission im Walde von Compiègne das Waffenstillstandsprotokoll, das das deutsche Schicksal fremder Macht auslieferte. Ein Denkmal, das auf dem Wege zu dieser Stelle errichtet ist, zeugt von der Tiefe des Falls, der an diesem Tage von dem Schicksal dem deutschen Volke auferlegt wurde. Auf dem Denkmal steht: „Nie mehr sollst du, deutscher Aar, den Flug in die Sonne nehmen." Für jeden Deutschen ist darum der 11. November die unmittelbare Folge der Schmach der roten Novemberrevolte.

Die Freude des polnischen Volkes über die Wiederkehr ihres Kriegshelden nach Warschau begleitet der Deutsche darum mit der Erinnerung an die Bitternis dieser schwersten Stunde des deutschen Volkes. Wir wissen, daß der polnische Patriot uns verstehen wird, wenn wir am 11. November in der Erinnerung an diese uns noch immer allzu lebendige Stunde mit Schmerz im Herzen abseits stehen. Wer seines Volkes Geschichte versteht und ehrt, wird auch anderer Völker Schicksal achten.

Wir wollen mit den Polen in Frieden leben

Rede des Vorsitzenden des Deutschen Parlamentarischen Klubs, Abg. Franz zur ersten Lesung des Budgets für das Jahr 1934/35

In seiner Rede führte der deutsche Sprecher, Abgeordneter Franz, laut Stenogramm folgendes aus:

Der Voranschlag des Staatshaushalts für das Jahr 1934/35 liegt nunmehr dem Hohen Hause zur ersten Lesung vor. Auch in diesem Jahre ist der Voranschlag dem Hohen Hause so spät zugegangen, daß es vollkommen unmöglich ist, sich mit diesem schon heute eingehend zu befassen. Man kann sich daher mit ihm nur in großen Zügen beschäftigen. Aber schon jetzt kann gesagt werden, daß wir einen anderen Voranschlag erwartet hätten. Wir erwarteten einen Voranschlag, welcher der tatsächlichen wirtschaftlichen Lage des Staates entspricht. Bei oberflächlicher Durchsicht erwecken zwar die Zahlen den Anschein, als ob gegen das Vorjahr in den Ausgaben große Ersparnisse gemacht werden sollen, um das Defizit so weit wie nur möglich zu verringern. In Wirklichkeit sind das nur Scheinersparnisse, denn das Defizit wird das im laufenden Jahr erzielte sicher erreichen, wenn nicht gar übersteigen. Im Voranschlag des Staatshaushalts für das kommende Jahr erscheinen die Einnahmen mit 2 117 652 280 Zloty, die Ausgaben mit 2 165 441 340 Zloty. Demnach beträgt das Defizit nur 47 788 460 Zloty. Das ist ein Trugschluß, denn rechnet man die 175 Millionen Zl. aus der Inneren Anleihe hinzu, die im Voranschlag als Einnahmeposten stehen, jedoch keine normale Einnahme darstellen, weil dieser Betrag doch zurückgezahlt werden muß, so ergibt das schon ein Defizit von rund 232 Millionen Zl. Dieses Defizit übersteigt aber weit den Betrag von 300 Millionen, wenn man die fälligen Kriegsschuldzahlungen an Amerika in Betracht zieht, die im Voranschlag für das kommende Jahr nicht aufgenommen worden sind, obwohl Amerika von der Forderung der Kriegsschuldzahlungen in der bisherigen Höhe nicht absieht. Dieser kurze Ueberblick übergibt schon, daß wir es mit keinem realisierbaren Voranschlag zu tun haben, weshalb er bei den nun folgenden Beratungen in der Budgetkommission wird stark abgeändert werden müssen.

In vergangenen Jahren haben wir gegen den Regierungsvoranschlag des Staatshaushalts gestimmt. Wir haben damit zum Ausdruck gebracht, daß wir

mit der Regierung unzufrieden

sind, die Regierung sich unseres Vertrauens nicht erfreut. Ich weiß nicht, ob die Regierung einen Wert auf das Vertrauen der deutschen Minderheit in Polen legt. So wie die Verhältnisse immer noch liegen, scheinbar nicht. Wäre es anders, dann

hätte eine Aenderung in der Behandlung der Deutschen in Polen eintreten

müssen. Es kann doch nicht angenommen werden, daß die bitteren Klagen der Deutschen über fast unmenschliche Behandlung, sei es auf welchem Gebiete auch immer, nicht [illegible] zu den Ohren der hohen Regierung gelangt sind. Und es kann noch viel weniger angenommen werden, daß die polnische Regierung eine Aenderung der Behandlung der Deutschen in Polen angeordnet hat und nur die Unterorgane diese Anordnungen nicht ausführen. Wäre es so, dann dürfte man wohl die Behauptung aufstellen, daß die Unterorgane die getroffenen Anordnungen nicht ausführen, weil sie annehmen, wenn sie das Gegenteil von dem Befohlenen tun, treffen sie das Richtige.

Ich will die Leiden der Deutschen in Polen hier nicht einzeln aufzählen. Nur zwei Beispiele aus den letzten Tagen möchte ich heute anführen, um zu zeigen, mit welcher unglaublichen Gehässigkeit gegen die deutsche Minderheit in Polen weiter gehetzt wird. So sind in Friedenshütte in Oberschlesien durch Mitglieder des polnischen Pfadfindervereins Flugblätter folgenden Inhalts verteilt worden:

„Gebrauche nur die polnische Sprache, die Sprache deiner Väter, gebrauche nicht die deutsche Sprache, denn sie ist die Sprache deiner Feinde. Die Deutschen spucken auf dich. Die letzten Morde und Schandtaten beweisen, daß die Deutschen Mörder und Barbaren sind. Sie sind Tiere in menschlicher Haut. Deine Väter im Grabe werden nach dir die Hand ausstrecken, wenn du noch die deutsche Sprache gebrauchst. Sage dies deinen Mitmenschen."

Die „Polska Zachodnia" in Kattowitz berichtet über einen Vorfall, der sich am 26. Oktober d. J. nach der deutschen Rosenkranzandacht vor der St. Marienkirche in Kattowitz abgespielt haben soll. Hiernach ist an einem der letzten Tage im Oktober an der Kirchentür der genannten Kirche ein Gedränge entstanden. Dabei sollen sich, wie die „Polska Zachodnia" schreibt, die deutschen Parochianen beim Herausgehen aus der Kirche zwischen den draußen wartenden polnischen Parochianen in brutalster Weise einen Weg gebahnt haben, wobei die Deutschen gehackt und gebotzt hätten. Hierzu bemerkt die „Polska Zachodnia":

„Dieses Verhalten sei der beste Beweis dafür, „wie die deutsche Bande betet" und wie sie selbst beim Gebet an die Erniedrigung und Terrorisierung der Polen denke."

Wie sich nun herausstellt, entspricht der Bericht der „Polska Zachodnia" nicht den Tatsachen. Es gab tatsächlich nur ein wie öfters vorkommendes Gedränge an der Kirchentür. Sprechen diese beiden Beispiele allein nicht schon Bände über die Lage der deutschen Minderheit in Polen?

Wo bleibt die Behörde, die für Ruhe und Ordnung zu sorgen hat?

Warum werden solche Flugblätter und Zeitungen nicht beschlagnahmt? Warum dulden die Behörden diese Hetze, die nur dem Hasse unter der Bevölkerung dient? Muß solche Hetze nicht auch auf jeden anständigen Polen beschämend wirken?

Wie ganz anders verfährt die Behörde den deutschen Zeitungen gegenüber, die bei ganz klaren und einfachen Berichten über Tatsachen beschlagnahmt werden und deren Redakteure ins Gefängnis wandern müssen. Ich erinnere nur an die Verhaftung des Redakteurs der „Kattowitzer Zeitung" und die vielen Presseprozesse, welche die „Kattowitzer Zeitung", der „Oberschlesische Kurier", die „Deutsche Rundschau" in Bromberg und andere deutsche Blätter in letzter Zeit über sich haben ergehen lassen müssen.

Vor nicht langer Zeit hatte ich Gelegenheit gehabt, mit einem hohen Regierungsbeamten über die Lage der Deutschen in Polen und über die Einstellung der Regierung zur deutschen Minderheit zu sprechen. Es war das alte Lied, das ich zu hören bekam. Die deutsche Minderheit in Polen sei staatsfeindlich eingestellt und kann deshalb keine bessere Behandlung erwarten. Ich widersprach, bewies das Gegenteil und zeigte an Hand von Tatsachen, wie gewissenhaft die Deutschen in Polen ihre Pflichten dem polnischen Staate gegenüber erfüllen. Alle Mühe war vergebens. Im Laufe der Unterredung fragte mich der Regierungsbeamte, wie ich mich zur Grenzrevisionsfrage stelle. Es war für mich dabei nicht uninteressant, zu hören, daß die deutsche Minderheit so lange als staatsfeindlich eingestellt betrachtet werden wird, so lange sie nicht mit aller Deutlichkeit und in aller Oeffentlichkeit von dem Gedanken der Grenzrevision abrückt.

Ich erklärte, daß doch die Vertreter der Deutschen im Namen der gesamten deutschen Minderheit in Polen wiederholt schon und sogar auch von der Rednertribüne des Sejm aus erklärt hätten, daß die Deutschen in Polen als loyale Staatsbürger mit der Grenzrevisionsfrage nichts zu tun haben, und daß diese Frage einzig und allein zwischen Polen und Deutschland zu erledigen ist. Auf die weitere Frage, wie sich die Deutschen in Polen im Falle eines Krieges verhalten würden, erklärte ich, daß sich auch dann die Deutschen als loyale Staatsbürger erweisen würden. Hierauf gab er mir den Rat, diese Worte doch einmal in aller Oeffentlichkeit zu wiederholen. Ich wiederhole sie hiermit als Vorsitzender des Deutschen Parlamentarischen Klubs von der Rednertribüne des Sejm aus im Namen der gesamten deutschen Minderheit in Polen, und zwar mit allem Ernst. Die deutsche Minderheit in Polen wünscht nichts sehnlicher als den dauernden Frieden zwischen dem deutschen und dem polnischen Volke.

Sie ist sich dessen bewußt, daß beide Völker nach dem Willen Gottes eine heilige Mission zu erfüllen haben. Beide Völker haben das Christentum gegen den vom Osten her immer stärker vordrängenden Bolschewismus zu verteidigen und zu schützen. Sie haben Europa vor dem Bolschewismus zu schützen, der alles religiöse Leben, ohne welches ein Staat nie existieren kann, vernichtet. Schon einmal in der Geschichte haben beide Völker Schulter an Schulter für das Christentum in Europa gekämpft und gemeinsam gesiegt. Das war der Kampf gegen die Türkenherrschaft vor 250 Jahren, der mit der Befreiung Wiens am 12. September 1683 zum Siege des Christentums und zur Rettung des Abendlandes führte. Und wiederum ruht die Verteidigung des Christentums zurzeit ausschließlich auf den Schultern dieser beiden Völker. Diese, beiden Völkern von Gott gestellte Aufgabe ist schwer und nur zu erfüllen, wenn der Friede zwischen

Danzigs Marxisten und Genossen....

Sie versuchen ein Eingreifen von Genf gegen den Senat herbeizuführen

Danzig, 5. November.

In Danzig haben sich Vertreter der Sozialdemokratie und der Restgruppe des Zentrums in landesverräterischer Weise zur Einleitung eines Vorstoßes der Völkerbundsinstanzen gegen die Freie Stadt Danzig hergegeben.

Der Danziger Senat hat sich veranlaßt gesehen, die Organe der beiden Parteien wegen ihres den Staat schädigenden Verhaltens zu verbieten. Die beiden Zeitungen haben daraufhin, anstatt sich auf die Verwaltungsbeschwerde zu beschränken, gleichzeitig das Eingreifen des Völkerbundskommissars veranlaßt, der im weiteren Verlauf der Entwicklung eine gegen Danzig gerichtete Aktion aus Genf unternommen hat. Die genannten Parteigruppen haben damit die primitivsten Pflichten verletzt, die bei der besonderen Lage Danzigs den Danziger Bürgern obliegen, indem sie sich zu Werkzeugen einer die Selbständigkeit Danzigs gefährdenden Aktion des Auslandes gemacht haben.

Der Verlagsdirektor der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme", Fooken, ist auf Grund des vom Danziger Polizeipräsidenten erlassenen Schutzhaftbefehls heute abend in Schutzhaft genommen worden. Die beiden verantwortlichen Leiter des Zentrumsorgans, der „Danziger Landeszeitung", Killian und Teipel, konnten bisher nicht aufgefunden werden. Es besteht der Verdacht, daß sie ins Ausland geflüchtet sind.

Der Senat hat außerdem die Beziehungen zu den Vorstandsmitgliedern der Danziger Zentrumspartei abgebrochen.

Danzig, 6. November. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat beschlossen, seine Beziehungen zu den Vorstandsmitgliedern der Zentrumspartei abzubrechen wegen verschiedener schwerer Verstöße des Zentrums gegen die Ruhe und Sicherheit des Staates, insbesondere wegen Anschuldigungen über angebliche Verfassungsverletzung des Senats durch die Personalpolitik.

Die Zentrumspartei hatte an den Präsidenten des Senats eine Beschwerde gerichtet, in der behauptet worden ist, daß Angehörige der Zentrumspartei verfassungswidrig zurückgesetzt würden, und diese Beschwerde veröffentlicht. Dabei sind in Danzig nachweislich 50 Prozent der aus freien Arbeitskräften Neueingestellten Nichtangehörige der NSDAP., hingegen steht die Zahl der Zentrumsbeamten und -Angestellten in keinem rechtmäßigen Verhältnis mehr zur politischen Machtgruppierung. Der Senat erblickt im Verhalten der Zentrumspartei ein derartiges Maß von nationaler Disziplinlosigkeit und Sabotage, daß er es nicht mit der Autorität seiner Regierung vereinbaren kann, mit führenden Angehörigen einer derartigen Partei Beziehungen zu pflegen.

Der nationalsozialistische Gedanke im Auslandsdeutschtum

Ueberwältigender Sieg bei den Wahlen zum Siebenbürgisch-Sächsischen Volksrat

Bukarest, 6. November. Nach aus Siebenbürgen eingetroffenen Meldungen hat die nationalsozialistische Deutsche Partei Rumäniens bei den Wahlen zum Siebenbürgisch-Sächsischen Volksrat einen überwältigenden Sieg davongetragen. Ein vollständiges Wahlergebnis liegt zwar noch nicht vor, aber in Hermannstadt hat die Liste 2 (Nationalsoz. Deutsche Partei Rumäniens) eine Mehrheit von 62 Prozent erzielt.

dem deutschen und polnischen Volke gewahrt bleibt.

Aber auch die deutsche Minderheit in Polen hat eine ihr von Gott aufgegebene Mission zu erfüllen. Sie soll die

Brücke zwischen dem deutschen und dem polnischen Volke

ebenso wie die polnische Minderheit in Deutschland zwischen dem polnischen und deutschen Volke sein und dem sicheren Frieden zwischen diesen beiden Völkern dienen. Die deutsche Minderheit ist sich dieser Aufgabe bewußt, sie ist auch bereit, diese Mission zu erfüllen, und sie wird sie um so eher erfüllen können, je eher diese Mission der deutschen Minderheit in Polen auch von dem Mehrheitsvolke erkannt und gewürdigt wird.

Vor einigen Wochen und Monaten sind in Polen eine Anzahl junger Deutscher unter dem Vorwurf staatsfeindlicher Handlung verhaftet, ja sogar bestraft worden, weil sie sich mit dem innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft eingeführten deutschen Gruß „Volk Heil" voneinander getrennt haben. Ist es denn ein Verbrechen, sich zu seiner Volksgemeinschaft zu bekennen? Ich denke in dem Augenblick an die große Poniatowski-Feier, die vor kurzem in Leipzig stattgefunden hat, bei der es der polnischen Minderheit in Deutschland möglich war, unter der Führung des polnischen Konsuls in Leipzig ihrer inneren Verbundenheit mit dem polnischen Volke öffentlich Ausdruck zu geben, ohne daß von irgendeiner reichsdeutschen Seite auch nur die geringste Beanstandung erfolgte. Wir müssen uns daran gewöhnen, als Volk zu denken. Das gilt für das deutsche wie für das polnische Volk. Wenn wir gleiches Recht beiden Völkern zugestehen, werden viele bestehenden Mißverständnisse nicht nur verschwinden, sondern erst gar nicht aufkommen.

Die Regierung würde sich wirklich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie die von mir angeführten Fälle, die sich wohl in allen Gebieten unseres Landes abgespielt haben, prüfen und dafür sorgen würde, daß um solcher natürlichen Dinge wegen junge Menschen nicht monatelang hinter Kerkermauern verbringen müssen, wo sie seelisch und körperlich zugrunde gehen müssen.

Mit dem bisher geübten Verfahren schafft man keinen Verständigungswillen. Man kann von uns keine Liebe verlangen, weil man uns solche auch noch niemals entgegengebracht hat. Es ist falsch, in unserer Abwehr gegen den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Druck einen Akt der Illoyalität zu sehen.

Da, wie sich aus vorstehendem ergibt, in der Behandlung der deutschen Minderheit in Polen bisher eine Wandlung noch nicht eingetreten ist, können wir zu unserem Bedauern auch heute der Regierung unser Vertrauen nicht aussprechen.

Görings Abrechnung mit den Kommunisten

Zurückweisung der Braunbuchlügen — Dimitroff übertrifft sich in Unverschämtheiten

Berlin, 6. November. Im weiteren Verlauf der Vernehmung des Ministerpräsidenten Göring führt dieser aus:

„Der Reichstagsbrand kam für mich ebenso überraschend wie für jeden anderen anständig denkenden Menschen. Wenn wir den Parlamentarismus bekämpfen und wenn wir diesen Kampf jahrelang geführt haben, so hatten wir ihn vom Jahre 1924 an doch

in durchaus legaler Weise

geführt.

Die Kommunisten wurden vom 30. Januar überrascht, sie hatten sich immer noch dem Gedanken hingegeben, daß wir bis auf weiteres jedenfalls nicht zum Zuge kommen würden. Da kam der 30. Januar. Nun mußten sie ihre Taktik umstellen. Sie mußten irgendwie auch aktiv werden. Schon vor der Machtergreifung und schlagartig mit dem Tage der Machtergreifung setzten die

Terrorakte der KPD.

mit Uniformen und Ausweisen unserer Leute ein. Diese Terrorakte, die diese Leute selbst ausgeführt haben, sind dieselben, die sie im Braunbuch als nationalsozialistische Terrorakte bezeichneten. Der größte Teil davon ist von kommunistischen Spitzelorganisationen, von Leuten in nationalsozialistischer Kleidung und mit nationalsozialistischen Ausweisen durchgeführt worden.

Nun noch die Erklärung, warum ich in der Brandnacht so genau über die führenden Kommunisten Bescheid wußte. Bereits mein Amtsvorgänger hatte einen Geheimerlaß herausgegeben, die Wohnungen und Unterschlüpfe der kommunistischen Funktionäre festzustellen. Diesen Erlaß habe ich gleich nach meinem Amtsantritt nachprüfen und verschärfen lassen. Und meinen Ergebnissen ist es in erster Linie zu verdanken, daß ich

unmittelbar nach dem Reichstagsbrand Tausende von den kommunistischen Funktionären festnehmen konnte.

Die Frage taucht nun auf, warum wir nicht am ersten Februar die Kommunistische Partei schlankweg verboten. Wir kennen den Rummel und wissen, daß dann eine Partei getarnt wird. Wozu sollten wir uns also die Arbeit, die Kommunistische Partei endgültig zu vernichten, durch ein Verbot erschweren?

Der Reichstagsbrand ist mir äußerst unbequem gewesen. Wie einem Feldherrn, der einen groß angelegten Schlachtplan durchführen will und durch eine impulsive Handlung des Gegners gezwungen wird, plötzlich eine ganz andere Schlachtstellung einzunehmen.

Ich erkläre vor der ganzen Welt:

Ich bedauere, daß durch den Reichstagsbrand sich eine gewisse kommunistische Führung vom Galgen gerettet hat.

Es war meine feste Absicht, die Führung zu vernichten, in dem ersten Augenblick, wo eine Aufstandshandlung begangen wurde. Lediglich die Rücksicht auf die allgemeine Volksstimmung hat mich bewogen, daß ich in der Brandnacht schon den ersten Angriff eröffnete.

Der Reichstagsbrand bedeutete für mich die absolute Zerstörung meines Planes. Wie kam aber die Kommunistische Partei dazu, den Reichstag anzuzünden?

Meine Herren! Sie müssen sich in die Situation der kommunistischen Führung hineinversetzen. Die ganzen Wochen hindurch wurde sie, wo sie sich zeigte, angepackt. Feststellungen, Haussuchungen, Unterdrückung ihrer Agitation erfolgten. Sie wußten nicht mehr ein und aus.

Die Reichstagswahl brannte ihnen auf den Fingern.

Irgendwo mußten sie zeigen, daß sie überhaupt noch da waren. Von diesem Gesichtspunkt aus war es geradezu folgerichtig, irgendetwas zu machen, das wie ein Fanal hinausleuchtete.

Nach dem Brande setzten wir sofort den ganzen Polizei- und Staatsapparat ein; weil er nicht ausreichte, setzte ich selbstverständlich auch SA. und SS. ein. Ich habe dem Grafen Helldorf zwar in den Details völlig freie Hand gelassen. Aber ich habe ihm als dem obersten SA.-Führer den klaren Befehl gegeben, mit seiner gesamten SA. sich einzusetzen und

alle kommunistischen Führer, Spitzel und Strolche festzunehmen,

deren er habhaft werden konnte. Ohne den dankenswerten Einsatz der SA. wäre überhaupt der kolossale Erfolg dieser Nacht, in der 4000 bis 5000 kommunistische Führer hinter Schloß und Riegel gebracht werden mußten, nicht denkbar gewesen."

Nach diesen Ausführungen hat Dimitroff einige Fragen zu stellen. Er fragt den Ministerpräsident: Hat damals Graf Helldorf mit Herrn Göring die Maßnahmen im Zusammenhang mit der Reichstagsbrandstiftung besprochen oder nicht?

Zeuge Ministerpräsident Göring: Die Frage ist eigentlich schon von mir beantwortet. Als Graf Helldorf von dem Brand hörte, war ihm wie jedem von uns klar, daß die Kommunistische Partei es gewesen sein mußte. Er hat in seiner nächsten Umgebung schon die Anordnungen getroffen, aber ich habe ihm dann selbstverständlich gesagt, daß ich ihn bitten müsse, seine SA. zur Verfügung zu stellen. Es müßten jetzt alle verhaftet werden, worauf er mir sagte: Das habe ich zum Teil schon angeordnet.

Auf eine weitere Frage Dimitroffs, ob nicht die Ansicht des Ministers, daß die Kommunisten die Reichstagsbrandstifter gewesen seien, auch für die Einstellung der polizeilichen Untersuchung und der richterlichen Untersuchung richtunggebend gewesen sei, antwortet Göring:

Die Kriminalpolizei hat gesetzlich festgelegte Anweisungen, daß sie bei allen Verbrechen ihre Untersuchungen in jeder Richtung vortreibt, gleichgültig, wohin sie führen. Die Kriminalpolizei wird allen Spuren nachgehen, beruhigen Sie sich! Ich aber habe festzustellen, ob es sich um ein politisches Verbrechen handelt.

Es war ein politisches Verbrechen,

und in demselben Augenblick war es für mich klar, daß in Ihrer Partei die Verbrecher sitzen.

Dimitroff hat mit höhnischen Gesten einzuwerfen: Die Partei, die, wie der Zeuge sagt, diese verbrecherische Weltanschauung hat, regiert aber den sechsten Teil der Erde. Die Sowjetunion hat diplomatische, politische und wirtschaftliche Beziehungen zu Deutschland. Durch ihre Bestellungen bekommen deutsche Arbeiter Arbeit. Ist das bekannt?, so fragt Dimitrow frech.

Göring: Das ist mir schon bekannt. Es handelt sich hier um eine ausländische Macht, und was in Rußland gemacht wird, ist mir gleichgültig. Ich habe nur mit der Kommunistischen Partei in Deutschland zu tun, und — so ruft der Ministerpräsident, immer schärfer in seiner Tonart werdend, aus —

mit den ausländischen Gaunern, die hierherkommen, um den Reichstag anzustecken.

Vors. (zu Dimitroff): Ich untersage Ihnen, hier kommunistische Propaganda zu treiben.

Auch hier hat Dimitroff wieder etwas zu entgegnen; er meint, der Minister mache ja nationalsozialistische Propaganda. Er erklärt dann weiter: Diese bolschewistische Weltanschauung regiert nun

die Sowjetunion, das größte und beste Land der Welt!

(Heiterkeit) Ist das bekannt?

Göring (scharf): Bekannt ist im deutschen Volk, daß Sie sich hier unverschämt benehmen und hierhergelaufen kommen, den Reichstag anzustecken und sich dann noch hier mit dem deutschen Volke solche Frechheiten leisten. Ich bin aber nicht dazu da, mich von Ihnen ausfragen zu lassen. Sie sind auch

einer von den Gaunern, der an den Galgen gehört.

Als nun Dimitroff wieder zu fragen ansetzt und in seiner frechen, zynischen Art dazu einleitend erklärt, er sei sehr zufrieden mit der Aussage, entzieht ihm Senatspräsident Dr. Bünger das Wort. Da er trotzdem weiterredet, sieht man sich veranlaßt, ihn abzuführen.

Der Angeklagte Torgler erhält nach der Entfernung Dimitroffs die Möglichkeit, in Gegenwart des Ministerpräsidenten Göring eine Erklärung abzugeben, in der er nochmals betont, daß er

mit der Reichstagsbrandstiftung nichts zu tun

habe, und daß er davon überzeugt sei, daß auch seine Partei mit dieser Brandstiftung nichts zu tun hat.

Ministerpräsident Göring: Die persönliche Erklärung nehme ich zur Kenntnis. Die Wahrheitsfindung ist Aufgabe des Gerichts.

Es kommt dann zu einer Diskussion über den Fall Oberfohren.

Weiter erklärt Ministerpräsident Göring auf eine Frage Dr. Sacks, daß auf Grund des starken Zulaufs die Nationalsozialisten eine besondere Propaganda für die Wahlen nicht nötig gehabt hätten. „Ich verstehe nicht, wieso eine Propaganda hätte entstehen können, wenn wir den Reichstag anzündeten. Wenn wir das getan hätten, müßten wir doch damit rechnen, daß es herausgekommen wäre. Dann wäre ein ungeheurer Rückschlag eingetreten. Nicht wir sind die Angeklagten, sondern

wir sind die Ankläger, und angeklagt ist die Kommunistische Partei einzig und allein.

Mit dem ganzen lächerlichen Verfahren in Paris und London haben sich die ausländischen Rechtsgelehrten der Lächerlichkeit preisgegeben. Es war das die profanste Brechung des Rechts, die man sich denken kann."

Auch zu einer anderen Behauptung des „Braunbuchs" über angebliche Aeußerungen zweier Deutschnationaler zu einem ausländischen Journalisten erklärt Göring: Entweder existieren die beiden — dann haben sie kolossales Glück, daß ich sie nicht kenne, oder aber sie existieren nicht — dann hat der Journalist Glück, daß ich nicht weiß, wer er ist.

Popoff und Taneff beteuern, daß sie sich niemals in das politische Leben Deutschlands eingemischt und mit der Brandstiftung nichts zu tun hätten.

Ministerpräsident Göring: Mit den einzelnen Angeklagten mich zu befassen, ist nicht meine Sache und hat auch kein Interesse für mich.

Deutsche Friedensbekenntnisse

Kundgebungen zum 12. November — Reden Adolf Hitlers in Breslau und Elbing

Berlin, 6. November. **Das letzte Wochenende vor dem 12. November stand in ganz Deutschland im Zeichen von gewaltigen Kundgebungen für den kommenden Wahlsonntag. In Nordostdeutschland und in Südostdeutschland, in Elbing und in Breslau, sprach Adolf Hitler zu Millionen deutscher Volksgenossen.**

In der Breslauer Jahrhunderthalle lauschten 30 000 den Worten ihres Führers. In seiner Rede brandmarkte der Kanzler einleitend den Geist des Versailler Vertrages. Der Völkerbund sei kein Bund edr Völker geworden, sondern ein Verband anderer Interessen. Die Verträge dürfen nicht nur für einen Vertragspartner heilig, sondern müssen es für beide sein! Man findet tausend Gründe, um der Abrüstung zu entgehen, und

nur eine Einigkeit ist unter ihnen festzustellen, nämlich die Einigkeit, die Schuld an der eigenen Uneinigkeit Deutschland zuzuschieben.

Weiter wies der Führer auf die großen Leistungen der neuen deutschen Regierung hin. Immer sind wir von dem einen großen Entschluß beseelt, die Hände unseres ganzen Volkes zu ergreifen.

Hätten wir uns etwa mit dieser unserer Arbeit versündigt am Geiste wirklicher Völkergemeinschaft und Völkerverständigung?

Wir sind jederzeit bereit, von anderen Völkern zu lernen, es würde vielleicht aber auch für andere Staatsmänner Großes in Deutschland zu lernen geben.

In sarkastischer Weise befaßte sich der Führer odann mit der Emigrantenfrage und erklärte u. a.: Wir werden uns nie unterstehen, etwa das bulgarische Volk nach den Herren Dimitroff, Popoff und Taneff zu beurteilen. Wir kennen das bulgarische Volk viel besser, ein anständiges und braves und ehrliches Volk.

Das deutsche Volk will den Frieden! Indem ich das heute ausspreche, spreche ich nicht als ein Mann für mich, sondern als Sprecher dieses 65-Millionen-Volkes.

Das deutsche Volk will Ruhe für seine Arbeit, will die Verständigung und Versöhnung mit seinen früheren Gegnern.

Wir wollen auch den anderen Völkern nicht dreinreden in ihre Arbeit. Sie können unseretwegen auch ihre Verfassung gestalten, wie sie wollen. Aber wir müssen ihnen auch sagen:

Hände weg von unserer Verfassung, die geht euch nichts an!

Die Massen in der Jahrhunderthalle erhoben sich und bereiteten dem Führer eine ergreifende, überwältigende Huldigung.

*

Seine Sonntagsrede in Elbing leitete der Führer ein, indem er sich zu den beiden Grundsätzen feierlich bekannte:

1. Das deutsche Volk hat ein Recht, auf Erfüllung der Verträge zu bestehen und damit seine Gleichberechtigung zu fordern.

2. Das deutsche Volk hat keinen anderen Wunsch, als in Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern zu leben.

Am Ende unserer Tage, erklärte hierzu der Führer, wird die Geschichte feststellen können, daß wir ein Reich und ein Volk hinterlassen haben. Um ein solches Programm durchzuführen, wollen wir den Frieden.

Je größer unser Programm im Innern ist, um so notwendiger ist für uns der Frieden, denn nur er allein kann aufbauen.

Ich weiß ganz genau, wie der Krieg ist, denn ich habe ihn mit eigenen Augen gesehen, sehr zum Unterschied von vielen Staatsmännern, die ihn nicht selbst miterlebt haben. Freilich lehne ich ihn nicht ab als Landesverräter, sondern ich lehne ihn ab als anständiger Deutscher, der auch als Soldat anständig gewesen ist, und der auch in Zukunft gewillt ist, anständig zu sein. Ich werde deshalb nicht das Lebensrecht des deutschen Volkes preisgeben oder die deutsche Ehre.

Auch die Elbinger Rede des Führers wurde abgelöst von einem überwältigenden Jubel und einem ergreifenden Treuebekenntnis der Arbeiterstadt Elbing und des ganzen ostpreußischen Volkes.

Das Ende der Volksbundjugend

31 jugendliche Deutsche erhalten schwere Gefängnisstrafen

Kattowitz, 6. November. **Vor dem Bezirksgericht hatten sich gestern 31 deutsche Minderheitsangehörige wegen der Vorfälle bei Laurahütte zu verantworten. Die Anklageschrift warf ihnen Widerstand gegen die Staatsgewalt und öffentliche Zusammenrottung vor. 24 Angeklagte wurden, je zwei mit Ketten zusammengeschlossen, aus dem Gefängnis vorgeführt. Das Urteil lautete für drei Angeklagte auf je 10 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten je 7 Monate. Einem von der Verteidigung nach der Urteilsverkündung eingebrachten Antrag, die Angeklagten auf freien Fuß zu setzen, da sie schon wochenlang in Untersuchungshaft gesessen hätten, ist nicht stattgegeben worden. Die Angeklagten wurden gefesselt ins Gefängnis abgeführt.**

*

Der verantwortliche Redakteur der „Deutschen Volksgemeinschaft", Ernst Dziura, hatte sich ebenfalls vor dem Bezirksgericht wegen eines Artikels zu verantworten, in dem die Staatsanwaltschaft eine Billigung der Vorfälle bei Laurahütte erblickt hatte. Das Gericht verurteilte Dziura zu 5 Wochen Haft und 1000 Zl. Geldstrafe.

Die ersten Gemeindewahlen

Lodz, 6. November. Im ganzen Lodzer Kreise haben auf Anordnung der Kreisstarostei Lodz erstmalig Wahlen in die Gemeinderäte stattgefunden. Obwohl in 198 Dorfgemeinden 50 081 Personen wahlberechtigt waren, wurde in Wirklichkeit nur in 5 Dorfgemeinden gewählt, da in 193 Gemeinden infolge der kurzen Zeitspanne nur eine Liste eingereicht worden war. Die Wahlbeteiligung war recht mittelmäßig. Insgesamt wurden 2384 Gemeinderäte gewählt.

Anträge der Parteien

Warschau, 6. November. Ein im Sejm eingelaufener Antrag der Nationaldemokratie und der Volkspartei auf Verschiebung des Wahltermins für die Wahl der Gemeinderäte (rady gromadzkie) auf dem Gebiet Kongreßpolens sowie den östlichen Wojewodschaften ist dem Verwaltungsausschuß des Sejm überwiesen worden.

Die Nationaldemokratie hat ferner im Sejm einen Antrag in Sachen der Mißbräuche bei der „Bank Rzemiosla" in Posen eingebracht. In diesem Antrage wird u. a. behauptet, daß der Posener Wojewode mit der Verhaftung des Ingenieurs Namysl, der eine führende Persönlichkeit der Posener Sanierungsgruppe ist und im Zusammenhang mit den Mißbräuchen bei der Bank verhaftet werden sollte, nicht einverstanden gewesen sei.

Gesandter Lipski bei Marschall Pilsudski

Warschau, 5. November. **Der Marschall Pilsudski empfing am Sonnabend den Außenminister, Oberst Beck, und den in Warschau weilenden polnischen Gesandten in Berlin, Lipski, zu einer gemeinsamen Konferenz. Lipski ist dann in den späten Abendstunden nach Berlin abgereist.**

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 255
Dienstag, den 7. November 1933

Malisz hingerichtet

Krakau, 6. November. Der Prozeß gegen die Raubmörder Jan und Marja Malisz wurde am Sonnabend zu Ende geführt. Die beiden Angeklagten sagten in ihrem Schlußwort folgendes:

Jan Malisz: Der Staatsanwalt hat erklärt, daß ich ein Mörder bin; Dr. Aschenbrenner sagte, ich wäre krank und unglücklich; Prof. Jankowski hat gesagt, daß ich Psychopath und Schauspieler wäre. Das alles ist wahr. Schauspieler bin ich mein ganzes Leben gewesen. Ich habe Tag und Nacht gespielt. Jetzt spiele ich keine Komödie hier. Ich bitte euch, Herren, schenkt meiner Frau das Leben. Von mir spreche ich nicht, denn ich lebe schon lange nicht mehr. Macht mit mir, was Ihr wollt; eine Seele habe ich nicht mehr.

Marja Malisz: Der Hauptschuldige ist nicht mein Mann, sondern ich bin es. Ich habe meinen Mann zum Verbrechen gedrängt. Habt Mitleid mit ihm. Mir aber, die ich aus meinem Manne einen Verbrecher machte, ist jede Strafe recht. Er ist krank, ich aber bin gesund und kann dafür verantworten, was ich getan habe.

Nach längerer Beratung des Gerichts wurde das Urteil gefällt. Es lautete für beide auf die

Todesstrafe durch Erhängen.

Der Staatspräsident machte von seinem Begnadigungsrecht nur gegenüber Frau Malisz Gebrauch, indem er ihr die Todesstrafe in lebenslängliches Gefängnis umwandelte. Malisz dagegen wurde noch am Sonnabend in den späten Abendstunden hingerichtet.

Zuchthäusler gegen GPU.

Der einzigartige Fall, daß Sträflinge sich gegen die GPU., die Staatspolizei der Sowjetunion, gewandt und sie überwältigt haben, hat sich nach dem „New York Herald" dieser Tage bei Wologda ereignet. Einigen Sträflingen war es gelungen, aus einem Eisenbahnzug auszubrechen, der eine Sträflingsgruppe in ein Zwangsarbeitslager bei Archangelsk bringen sollte. Die Sträflinge entwaffneten die Wächter und befreiten die anderen Gefangenen. Dann unternahmen sie einen Angriff auf das Gebäude der GPU. von Archangelsk, erstürmten es, töteten sämtliche Bewohner des Hauses und setzten es in Brand. Gegen die Sträflinge wurden Truppen eingesetzt, die den Ort richtig belagern mußten. Es soll zu einer furchtbaren Schlacht gekommen sein, bei der auf beiden Seiten Hunderte getötet oder verwundet wurden. Den regulären Truppen gelang es schließlich, die Station in ihren Besitz zu bekommen, ein großer Teil der Sträflinge konnte jedoch in die Wälder der Umgegend entkommen, wo nun von den Soldaten Jagd auf sie gemacht wird.

Flugzeugunglück

Shrewsbury (New Jersey). 6. November. Bei einem Flugzeugunglück fanden am Sonntag sieben Menschen den Tod. Ein Flugzeug der nationalen Garde stürzte auf ein Wohnhaus nieder und setzte es in Brand. Außer den beiden Fliegern kamen ein Mann, eine Frau und drei Kinder ums Leben.

600-Jahrfeier der Stadt Pabianice

Die Stadt Pabianice, die von König Władysław Łokietek gegründet worden ist, begeht die Feier ihres 600jährigen Bestehens. Das aufgestellte Programm sieht Feierlichkeiten am 10., 11. und 12. November vor. Gleichzeitig wird der Unabhängigkeitstag des polnischen Staates, die 15-Jahrfeier des Strzelec-Verbandes und die Enthüllung des Unabhängigkeitsdenkmals gefeiert. Aus Anlaß des 600jährigen Jubiläums wurden Erinnerungsmedaillen und eine Broschüre ausgegeben. Eine besondere Abordnung hat zu den Feiern den Herrn Ministerpräsidenten Jędrzejewicz, die Minister Pieracki und Hubicki, die Marschälle des Sejm und Senats usw. eingeladen.

Filme in englischen Kirchen

In England ist, nach der „Daily Mail", die „Religious Film Society" gegründet worden, die in allen englischen Kirchen Filme aufführen will. Natürlich kommen nur religiöse oder erzieherische Filme zur Aufführung. Der „Filmgottesdienst" beginnt mit dem Absingen von Chorälen; es folgt eine Predigt, die als laufendes Band auf der Leinwand erscheint, und schließlich rollt der Film ab.

Allerlei von überall

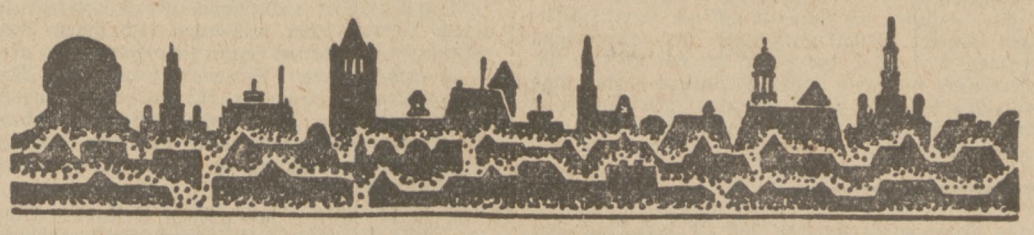
London, 6. November. Am Sonntag haben über 500 Delegierte, die laut Reuter 150 000 Juden aus allen Teilen des Landes vertraten, eine Entschließung zum offiziellen Boykott deutscher Waren angenommen.

*

Recklinghausen, 6. November. Der 60jährige Viehhändler Josef Heimann wurde in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Ob Raubmord vorliegt, muß noch geklärt werden.

*

Baden-Baden, 6. November. Der 32 Jahre alte Friseur Hans Heinlein hat die 23jährige Verkäuferin Elise Batschauer erschossen und dann Selbstmord begangen. Das Motiv der Tat ist offenbar Liebeskummer.



Stadt Posen

Montag, den 6. November

Sonnenaufgang 6.57, Sonnenuntergang 16.15, Mondaufgang 18.13, Monduntergang 11.39.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 3 Grad. Celsius. Westwind. Barom. 753. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 8, niedrigste + 3 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 6. November — 0,10 Meter, gegen — 0,13 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, 7. November: Milder, meist bedeckt, mit etwas Regen; frische westliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki: Montag geschlossen.

Teatr Polski: Montag: „Er und sein Doppelgänger."

Teatr. Nowy: Montag: „3. Stock, Tür 17."

Teatr Nowości: Montag geschlossen.

Kinos:

Apollo: „Marie." (5, 7, 9 Uhr.)

Metropolis: „Am Pranger." (4½, 6½, 8½ Uhr.)

Wilsona: „Congorilla."

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr. Sonn- und Feiertags 10—12½.

Anregungen für die Durchführung der Winterhilfe

Auf Einladung des Arbeitsausschusses für die Deutsche Winterhilfe wurde kürzlich in Bromberg eine Zusammenkunft der Vertreter sämtlicher deutscher Vereine der Stadt durchgeführt. Es wurden dort Richtlinien für die Durchführung des Winterhilfswerkes ausgegeben, denen wir folgende Anregungen entnehmen:

Eine sehr sinnige Anregung bedeutet der Vorschlag zur Einführung sogenannter Liebesgabenpakete, weil sie uns an die Notstände früherer Zeiten erinnern. Die Teilnehmer einer Vereinsveranstaltung werden aufgefordert, Liebesgabenpakete, die Kleidungsstücke und Lebensmittel jeglicher Art — vielleicht unter Beifügung einer Inhaltsangabe — enthalten können, für die notleidenden Volksgenossen mitzubringen, die dann vom Verein an die Winterhilfe weitergeleitet werden. Derartige Liebesgaben können für unsere darbenden Familien, für die Eltern und die Kinder, die Hunger leiden und in ungeheizten Zimmern der strengen Kälte des Winters ausgesetzt sind, hellen Sonnenschein erzeugen.

Aber auch der einzelne Volksgenosse sollte sich bei der Sorge um sein eigenes Wohl jederzeit ohne besondere Aufforderung seiner Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft erinnern.

Bei häuslichen Festen können die Gastgeber von einer geplanten besonderen Ausgabe für die Gäste Abstand nehmen und dafür ein Scherflein für das Winterhilfswerk bereitstellen. Auch das bereitet Gast und Gastgeber eine schöne Befriedigung und trägt zum Gelingen eines Hausabends bei.

An die deutsche Hausfrau ergeht auch in diesem Zusammenhang ein besonderer Ruf. Wenn auch das Wirtschaftsgeld in den meisten Fällen, den verringerten Einkommensverhältnissen entsprechend, bereits eine wesentliche Herabsetzung erfahren haben wird, so lassen sich doch sicher immer noch einige Pfennige ersparen, die der Sammelbüchse zugeführt werden können. Beim Einkauf für den eigenen Haushalt erstehe man auch jeweils oder gelegentlich ein Pfundpaketchen für die Winterhilfe. Nochmals sei betont, daß auch Wäsche und Kleidungsstücke, insbesondere warme Sachen, sehr erwünscht sind. Man kann auch durchaus einmal Kleidungsstücke in brauchbarem Zustande abgeben, die noch nicht für den Altkleiderhändler bestimmt waren. Wer nicht nur vom Ueberschuß oder Ausschuß gibt, erst der leistet ein wirkliches Opfer. Jede deutsche Familie sollte sich wöchentlich einen Mittagsgast ins Haus nehmen oder dort, wo sich derartiges nicht praktisch durchführen läßt, eine Ablösung durch eine entsprechende Spende erfolgen lassen.

Der Luthertag als evangelischer Feiertag. Die besondere Bedeutung des 450. Geburtstages D. Martin Luthers verpflichtet alle Evangelischen, diesem Tage auch die rechte Würde zu geben als Ausdruck des Dankes dafür, daß in Luther dem deutschen Volke der große Reformator geschenkt worden ist. Auch in unserem Gebiet sollen an diesem Tage in allen evangelischen Kirchen Gottesdienste gehalten werden und besondere Feierstunden für die Gemeinden stattfinden. Für die evangelischen Schulkinder ist die Befreiung vom Unterricht an diesem Tage nachgesucht worden. Die Arbeitgeber werden gebeten, ihre evangelischen Angestellten ebenfalls zu beurlauben, damit sie sich an den festlichen Veranstaltungen dieses Tages beteiligen können. So sollen sich an diesem Tage alle Evangelischen wieder in dem stolzen und frohen Bewußtsein ihres evangelischen Bekenntnisses zusammenfinden. pz.

Wahlversammlungen der Nationaldemokraten. Die Nationaldemokraten, die als „Nationales Lager der bürgerlichen Unabhängigkeit und wirtschaftlichen Arbeit" zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in den Wahlkampf ziehen, haben am gestrigen Sonntag in Posen nicht weniger als 19 Wahlversammlungen abgehalten. In der Hauptversammlung, die um 12 Uhr mittags im Saale des Kino „Colosseum" für die Mittelstadt abgehalten wurde, sprach u. a. Prof. Dr. Bohdan Winiarski. Das nationaldemokratische Lager ist im allgemeinen optimistisch gestimmt.

Auf der sog. Hunter-Show, die am Sonnabend im Posener Hippodrom veranstaltet wurde,

39. Stiftungsfest des Gemischten Chors-Posen

„Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder." Unter diesem Motto beging der Gemischte Chor am Sonnabend sein 39. Stiftungsfest in den Räumen der Grabenloge. Der Abend war mehr als ein geselliges Beisammensein, denn das Lied, das von Herzen kommt und zu Herzen dringt, schlang das Band um eine Gemeinschaft, die sich die Pflege des Volksliedes zur schönen Aufgabe gemacht hat. Herr Seeliger hielt die Festansprache und grüßte den Ehrendirigenten, Herrn Konzertmeister Emil Sauer über Grenzen, zu dessen Ehren an diesem Abend ein von ihm selbst komponierter Chor gesungen wurde.

Das reichhaltige Programm bot eine gute Auswahl von Liedern, die der Chor klangschön zum Vortrag brachte. Viel Heiterkeit erregte die „offene Singstunde", in der der Liedermeister, Stud. phil. Reinhard Nitz, dem ganzen Saal „auf die Bälge trat" und ihm ratenweise das ewig-junge Lied vom Lebensbrünnlein entlockte. Den Abschluß bildete ein lustiger Einakter, der unter der Regie von Frau Lina Starke unter großem Beifall über die Bretter ging und die Brücke schlug zu dem festfrohen Tanz.

Das Schicksal des Raubmörders Halas entschieden. Das Oberste Gericht hat die Kassation gegen das Urteil im Halas-Prozeß verworfen. Eine Milderung der Strafe, die auf lebenslängliches Gefängnis lautet, kann erst nach fünfzehn Jahren erfolgen. Abhängig ist dies übrigens davon, wie sich der Verurteilte während der Gefängniszeit aufführt.

X **Zusammenstoß eines Milchwagens mit der Straßenbahn.** In der ul. Dąbrowskiego stieß die Straßenbahn der Linie 7 mit einem Milchwagen der Posener Molkerei zusammen. Am Straßenbahnwagen wurden der Reflektor und die Vorderscheibe eingeschlagen, während am Milchwagen die Deichsel gebrochen wurde. Das Pferd wurde leicht verletzt.

X **Festnahme eines Geisteskranken.** In der St. Martinstraße wurde der Geisteskranke Ludomir Trębaczkiewicz, der aus der Irrenanstalt Kosten entflohen war, festgenommen.

X **Wegen Kümmelblättchenspiels wurde** Siegismund Piątek, ul. Gen. Kościńskiego 10, festgenommen.

Im Streit erstochen

Messerstich in die Brust.

Gestern abend ist in Lawica in der Nähe des Pferderennplatzes ein gewisser Hipolit Kokociński das Opfer einer Messerstecherei geworden. K. geriet, als er mit einem anderen Gast gegen 8 Uhr abends das Restaurant am Rennplatz verließ, mit seinem Begleiter in einen heftige Streit, der schließlich in eine Messerstecherei ausartete. Im Verlaufe dieser Messerstecherei erhielt Kokociński einen Messerstich in die Brust.

Der Täter floh, als er sah, daß sein Opfer blutüberströmt zusammenbrach. Der Wächter des Rennplatzes nahm sich des Verletzten an und rief einen Arzt herbei, der jedoch nur noch den Tod Kokocińskis feststellen konnte. Die polizeilichen Untersuchungen sind im Gange.

Wojew. Posen

Schrimm

t. **Trauriger Unfall in einer Kiesgrube.** Der 11jährige Knabe W. Jóźwiak aus Schrimm ging in die nahe der Stadt gelegene Kiesgrube, um Sand zu holen. Als er gerade beim Einschaufeln des Sandes war, löste sich ein Teil der Kieswand und begrub den Knaben unter sich. Der Junge konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Schroda

t. **Freigelegter Baptistenfriedhof.** Beim Graben von Sand an der Straße, die hinter dem jüdischen Friedhof zur Moskawa hinunterführt, sind Teile von Menschenskeletten sowie Sargteile zutage gefördert worden. Wie die hiesige Presse schreibt, ergaben die Ermittlungen, daß sich an dieser Stelle früher der Friedhof der baptistischen Sekte befand. — Jeder ansässige Bürger wird es heute noch wissen, daß vor zehn bis fünfzehn Jahren die Gräber dort noch wohlerhalten waren. Konnte da nicht eine andere Stelle zur Deckung des Sandbedarfs angewiesen werden, um den Toten ihre Ruhe zu lassen?

Pleschen

X **Erleichterungen für Stadt und Umgegend im Verkehr mit dem Starosten.** Der Jarotschiner Starost gibt bekannt, daß er zur Erleichterung des persönlichen Verkehrs zwischen ihm und der Bevölkerung von Pleschen und Umgegend jeden Dienstag um 17 Uhr im früheren Starosteigebäude (Kasa Oszczędności) Interessenten empfangen wird. Der erste Empfangstag ist der 7. November.

Lissa

k. **Aus der Polizeichronik.** In der Nacht zum 1. d. Mts. wurden den Landwirten Hoffmann und Apolinarski in Jezierzyce Kościelne ein Schaf, Getreide, Mehl und Obst entwendet. Der Polizei gelang es, die Täter zu fassen; das gestohlene Gut konnte den Geschädigten wieder zurückgegeben werden.

Mogilno

ü. **Wieder ein Unglücksfall mit der Waffe.** Der 21jährige Arbeiter Tadeusz Kędzierski war im Garten des Landwirts W. Jarząbka in Ganina hiesigen Kreises mit der Umarbeitung eines Karabiners beschäftigt, als plötzlich ein Schuß losging; da der Karabiner mit Pulver geladen war, sprang ein Metallsplitter ab und traf K. am rechten Auge. Der Verletzte wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus nach Gnesen gebracht.

ü. **Jahrmärkte im Jahre 1934.** In unserer Stadt werden im Jahre 1934 am 20. März 12. Juni, 18. September und 18. Dezember allgemeine Jahrmärkte, Kram-, Vieh- und Pferdemärkte, und am 16. Januar, 8. Mai, 7. August und 23. Oktober Vieh- und Pferdemärkte abgehalten.

Strelno

ü. **Neuer Fleischbeschauer.** Im Einverständnis mit dem Wojewodschaftsamt hat der Mogilnoer Kreisstarost mit dem 25. d. Mts. den Fleischbeschauerbezirk Slawsko Wielkie Herrn Viktor Kuraszkiewicz im genannten Orte sowie auf die Vertretung in den Bezirken Piaski und Kruschwitz-Dorf übertragen.

ü. **Ein allgemeiner Jahrmarkt — elf Vieh- und Pferdemärkte.** Während in jeder von den sechs Städten im Kreise Mogilno im kommenden Jahre zwei und mehrere allgemeine Jahrmärkte, Kram-, Vieh- und Pferdemärkte abgehalten werden können, findet in unserer Stadt nur ein einziger am 2. Oktober statt; dagegen findet in allen anderen Monaten je ein Vieh- und Pferdemarkt statt, und zwar am: 2. Januar, 13. Februar, 6. März, 3. April, 1. Mai,

Mißglückter Raubüberfall

z. **Inowroclaw.** Zwei maskierte Banditen drangen am Sonntag abend in Abwesenheit der Witwe Mauch in Sadlogoszcz in deren Wohnung ein. Als die in einem Nebenzimmer weilende Tochter Geräusche hörte, begab sie sich mit ihrer Lampe dahin. Einer der Strolche schlug ihr beim Eintritt die Lampe aus der Hand und beide benutzten die Dunkelheit zur Flucht. Durch den Krach alarmiert, eilte der Schmied Janiak herbei, der einen Banditen festhalten konnte. Auch sein Komplize wurde später gefaßt. Es handelt sich um den 21jährigen Knecht Waszkiewicz und den 19jährigen Hirten Kościelak, die beide bei der Witwe M. bedienstet sind und davon Kenntnis hatten, daß ihre Brotgeberin am Tage zuvor zwei Schweine verkauft hatte, so daß sie es auf das Geld abgesehen hatten.

5. Juni, 3. Juli, 14. August, 4. September, 6. November und 4. Dezember.

ü. **Standesamtliche Statistik.** Im Laufe des vergangenen Monats wurden im Standesamt für Strelno-Land 20 Geburten (10 männliche, 10 weibliche, darunter 1 Totgeburt), 10 Todesfälle (4 männliche, 6 weibliche) und 9 Eheschließungen und in dem für Strelno-Land 17 Geburten (8 männliche, darunter 1 Totgeburt, 9 weibliche), 7 Todesfälle (3 männliche, 4 weibliche) und 6 Eheschließungen registriert.

Wittenburg

Kirchenjubiläum. Die Kapellengemeinde Polkau-Lindhof beging am 22. Oktober d. Js. in herzlicher Dankbarkeit die 25-Jahrfeier ihres Gotteshauses. Als das Gut Polkau seinerzeit durch die Ansiedlungskommission erworben und besiedelt worden war, wurde das Gutshaus zu einer Kapelle mit anschließender Pfarrwohnung umgebaut. Die Einweihung vollzog Generalsuperintendent D. Döblin am 21. August 1908. Die Beteiligung an der Jubiläumsfeier war so stark, daß die geräumige Sakristei zur Unterbringung der für diesen Tag vereinigten Kirchenchöre Polkau-Wittenburg und Osterbitz sowie des Wittenburger Posaunenchors herangezogen werden mußte. Die Festpredigt hielt Superintendent Benicken. In der Nachfeier am Nachmittag gab der Ortspfarrer Engel einen Ueberblick über die vergangenen 25 Jahre; er gedachte insonderheit der Gefallenen. Die Posaunen unterbrachen seine Ansprache durch die Weise vom guten Kameraden. Mit guten Wünschen gedachte er auch des 25 Jahre lang seines Amtes waltenden Küsters Klingenberg. Den Höhepunkt des Tages bildete der Festvortrag des früheren Ortspfarrers, Superintendenten Syring. Zur reichen Ausgestaltung des Festes haben die Lieder eines großen Chores und die Weisen der unermüdlichen Bläser beigetragen. Das Verdienst der vorzüglichen Vorbereitung des Festes gebührt Schwester Ruth Leszczynski.

Czarnikau

c. **Einbrechertrio gefaßt.** In letzter Zeit sind in unserer Stadt eine Anzahl Einbrüche verübt worden, ohne daß es gelang, der Täter habhaft zu werden. Jetzt endlich ist es gelungen, die Spitzbuben in den Personen der berüchtigten Burschen Basta, Tetzlaf und Nowak zu fassen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Durch Verkauf gestohlener Gegenstände und Einwechseln gestohlenen deutschen Geldes hatten sie sich verdächtig gemacht und konnten nun überführt und unschädlich gemacht werden.

Kolmar

§ **Vom Jahrmarkt.** Der letzte Jahrmarkt in der vergangenen Woche wies einen sehr starken Verkehr auf. Auf dem Viehmarkt brachten Milchkühe 190—200 Zl., für Pferde wurden bis zu 300 Zl. gezahlt. Auf dem Krammarkt hatten viele Händler ihre Buden aufgeschlagen, doch wurde sehr wenig gekauft. Dem Besitzer Durecki aus Prawomysl wurden 260 Zl. gestohlen; der Dieb entkam unerkannt. An einer anderen Stelle wurde ein Stück Seife gestohlen; der Dieb wurde von der Polizei und einer Menschenmenge verfolgt und in der ul. Mickiewicza ergriffen.

Die Erkältungsgefahr

In jedem Herbst und Frühjahr hört man die gleiche Klage: „Ich bin erkältet." Das ist nur zu verständlich, denn die Temperaturen in den Uebergangstagen vom Herbst zum Winter und vom Winter zum Frühjahr sind großen Schwankungen unterworfen. Es ist schwer, sich diesen Temperaturschwankungen in der Kleidung anzupassen. Auch das unbestimmte Wetter im Herbst und Frühjahr hat viel Schuld an der Erkältungsgefahr. Sie haben sicherlich schon vieles versucht, sich vor der drohenden Erkältung zu schützen. Abhärtung durch viel Bewegung im Freien, kalte Waschungen usw. allein genügen nicht. Der plötzliche Wechsel von geheiztem Zimmer in die kalte Luft erhöht die Erkältungsgefahr ganz besonders. Hier heißt es, die Schleimhäute des Mundes und Halses, die Eingangspforten der Krankheitserreger, zu schützen. Halten Sie beim Verlassen des warmen Zimmers den Mund geschlossen, und atmen Sie nur durch die Nase; aber noch besser ist es, eine Panflavin-Pastille im Munde langsam zergehen zu lassen, denn Panflavin-Pastillen vernichten die durch Mund und Nase eindringenden Krankheitserreger und werden deshalb auch von Aerzten zum Schutz gegen Ansteckung und Erkältung empfohlen. Besonders den Kindern sollte man im Winter morgens, wenn sie das Zimmer verlassen und vorher noch warme Getränke zu sich genommen haben, stets eine Panflavin-Pastille geben. Schützen Sie sich auch vor kalten und nassen Füßen. Bei Beachtung dieser Verhaltungsmaßregeln können Sie wesentlich zur Verhütung von Erkrankungen beitragen.

Haben Sie sich trotz aller Vorsicht erkältet, dann ist es Ihre Pflicht sofort Abwehrmaßnahmen zu treffen. Ein Frösteln und Unbehagen zeigt Ihnen gewöhnlich eine Erkältung an. Am besten bleiben Sie dann im Bett, nehmen einige Aspirin-Tabletten, die den Körper im Abwehrkampf gegen die eingedrungenen Krankheitserreger wesentlich unterstützen. Auf diese Weise werden Sie weiteren Gefahren vorbeugen. Auch hier heißt es: „Vorbeugen ist besser als heilen", denn lassen Sie die Erkältung erst richtig auswirken, dann sind die Gefahren für die Gesundheit größer, und ihre Bekämpfung erfordert eine viel größere Zeit.

Bromberg

y. **Brand im Schlachthaus.** Durch Selbstentzündung gerieten im Kohlenmagazin des Städtischen Schlachthauses 800 Ztr. Staubkohle in Brand. Der Feuerwehr gelang es nach drei Stunden währender, angestrengter Löscharbeit das Feuer zu lokalisieren und zu löschen.

y. **Explosion.** Beim Hantieren mit einem Geschoß explodierte dieses unvermutet und verletzte schwer Gesicht und Arme des 45jährigen Chauffeurs Leon Szlachta, Mittelstr. (Sienkiewicza) 56. Ein Geschoßsplitter auch das Auge verletzte, wurde Sz. in die Augenklinik des Florian-Krankenhauses gebracht.

„Alte Holzplastik des Ordensgebietes"

y. **Bromberg,** 4. November. Museumsdirektor Prof. Dr. Mannowski aus Danzig sprach im Rahmen der von der „Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft" regelmäßig veranstalteten Vortragsfolge über das Thema „Alte Holzplastik des Ordenslandes", und der gefüllte Saal des Zivil-Kasinos, in dem sich auch zahlreiche Teilnehmer der gleichzeitig stattfindenden „Pädagogischen Tagung" eingefunden hatten, verriet das große Interesse für diesen noch wenig bekannten Abschnitt der Kulturgeschichte unserer engeren Heimat.

Im Ordensgebiet hatte die Baukunst ihre Entwicklung erst begonnen, als im deutschen Westen die Architektur eine Blüteperiode bereits hinter sich hatte. Da als Baumaterial lediglich Backsteine Verwendung finden konnten, fehlte hier die Anregung zur Gestaltung jener Plastik, die wir an den Außenwänden der gewaltigen kirchlichen Bauten in Straßburg, Naumburg, Bamberg usw. bewundern.

Die im Ordensgebiete geschaffene Plastik diente vorzugsweise zur Ausschmückung kirchlicher Innenräume und bestand in der Hauptsache aus geschnitzten Altarstücken.

Eine sehr bedeutsame Stellung nahm in dieser Kunst die Darstellung der Madonna mit dem Kinde ein, und Herr Prof. Mannowski machte in seinem Lichtbildervortrag mit mehreren solcher Gruppen bekannt. Da ist zunächst genannt die Gruppe der „Madonna im Wochenbett", die Gruppe der sogenannten „Schönen Madonnen" und die Gruppe der „Schreinmadonnen", die im geöffneten Zustand eine Fülle kunstvoll geschnitzter christlicher Symbolismen offenbaren. Auch eine „Heilige Elisabeth" und ein sehr gut erhaltenes „Kruzifix" wurden gezeigt und erläutert. Diese Kunstwerke stammen alle aus Danzig und dem gesamten Ordensgebiet und befinden sich als Originale zum Teil im Danziger Museum, zum Teil in Privat- bzw. Kirchenbesitz (Pelplin, Elbing, Thorn usw.). Durch Gegenüberstellung mit Plastiken, auch künstlerischen Bildstickereien, aus anderen Gegenden, deren innere Verwandtschaft in der Komposition oder im Stil, im Ausdruck des Kopfes oder in der Eigenart der Gewandfalten erkennbar ist, führte der Vortragende zum gemeinsamen Ursprung der betreffenden, besonderen Kunstrichtung (Lübeck, Breslau usw.). Das Ordensgebiet besaß den Charakter eines Koloniallandes. Hier trafen die verschiedensten Kunstströmungen zusammen, durchdrangen einander und bildeten ein neues Kunst-Zentrum, das befruchtend nach Norden und Osten weiterstrahlte.

Mit herzlichem Beifall dankten die Zuhörer dem Redner für seine klaren und interessanten Ausführungen.

Wirsitz

§ **Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins.** Die letzten Wochen haben für die Landwirtschaft so grundlegende gesetzliche Neuerungen gebracht, daß es den meisten der Landwirte unmöglich war, die für sie wichtigen neuen Bestimmungen kennen zu lernen. Deshalb hielt der Landw. Kreisverein am Freitag der letzten Woche eine Sitzung ab, um mit den Mitgliedern über die neue Krankenversorgung zu sprechen. Die sehr gut besuchte Sitzung wurde vom Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Ramm-Falmierowo, eröffnet, der das Wort dem Geschäftsführer Jenner erteilte, der über die ihm gegebenen Informationen in der Zentrale Posen berichtete. Alle landwirtschaftlichen Betriebe werden vom 1. November d. Js. ab nicht mehr der Krankenkasse angehören, sondern freie Abmachungen mit den Aerzteverbänden, Krankenhäusern und Apotheken schließen können. Der Redner ging dann auf die Einzelheiten der neuen Verordnung ein, zu der leider noch die Ausführungsbestimmungen fehlen. Es wurde den Arbeitgebern empfohlen, die Heilhilfe für die Landarbeiter im eigenen Wirkungskreise zu organisieren, und zwar auf Grund der Grundsätze, die die landwirtschaftlichen Organisationen aufgestellt haben. Dabei soll mit dem polnischen Berufsverband Hand in Hand gearbeitet werden. Nach der Aussprache über die Krankenversorgung wurden noch einige Wünsche bezüglich des kommenden Tarifvertrages entgegengenommen. In der nächsten Sitzung soll Geschäftsführer Kraft aus Posen einen Vortrag halten. Kurz vor ½7 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Ferngespräche aus dem Jenseits?

Edisons unvollendete Erfindung

Tag für Tag und Nacht für Nacht sitzt in einem kleinen, aber mit allen technischen Einrichtungen versehenen Hause New-Yorks eine alte Frau und wartet. Sie wartet auf eine Ruf ihres toten Gatten, der ihr in seinen letzten Lebenstagen den Trost gab: „Wenn es überhaupt einen Weg geben sollte, aus dem Jenseits mit dir in Verbindung zu treten, so werde ich ihn finden!"

Es ist die Witwe des großen Erfinders Thomas Edison, die seit seinem Tode auf ein Zeichen aus dem Jenseits wartet. War es doch eine seiner letzten Arbeiten, an der er bis zum Todestage unermüdlich schaffte, eine Maschine zu erfinden, die auf die allerfeinsten, auch seelischen Anregungen zu reagieren vermochte. Der Tod hinderte ihn, dies begonnene Werk zum Ende zu führen.

Nun sitzt seine, auch schon uralte Witwe in gläubigem Vertrauen auf die unbegrenzten seelischen Kräfte des Verstorbenen in ihrem kleinen Häuschen. Sie glaubt auch heute noch, daß es ihm in irgendeiner Form gelingen könnte, eine Verbindung mit ihr anzuknüpfen. Kein Wunder, daß die arme Frau von Spiritisten geradezu überlaufen wird, in deren Gefolge als ganz natürliche Begleitung die Schwindler und Hochstapler marschieren. Sie überbringen ihr Botschaften des Verstorbenen und bieten sich zur Herstellung weiterer Verbindungen, natürlich gegen ein entsprechendes Honorar, an. Aber sie alle haben damit kein Glück. Die alte Frau hält nicht viel von diesen Stimmen aus dem Jenseits, sie wartet ja nur auf die eine, ihr in einem langen Leben vertraut gewordene. Wenn er wirklich wiederkehren könnte, so antwortet sie allen Besuchern, dann würde er nicht irgendwelche Menschen zur Vermittlung benutzen, sondern sich direkt an mich wenden.

Es ist schade, daß Edison seine letzte Erfindung nicht hat vollenden können. Welche Zukunftsaussichten würde das Ferngespräch aus dem Jenseits der Menschheit eröffnen! Vielleicht könnte man in schwierigen politischen Fragen den Rat großer Staatsmänner der Vergangenheit einholen, vielleicht auch könnte irgendein unbeschäftigter Feinschmecker den Geist eines der längst verstorbenen großen französischen Küchenchefs nach einem verloren gegangenen Rezept befragen.

Aber — es ist noch nicht so weit. Der Erfinder ist über seinem Werk gestorben, und seine kleine alte Frau wartet, vielleicht auch sie bis an ihr Lebensende, daß er ihr die Vollendung der großen Idee meldet.

Neues in Kürze

Die Einwohnerzahl Italiens ist Ende September auf 42 532 000 gestiegen. Das bedeutet einen Zuwachs von fast einer halben Million seit dem April 1931.

*

Auf der internationalen Fahrplankonferenz in Bukarest wurde festgesetzt, daß die Reise von Warschau über Berlin nach Paris in Zukunft nur noch 24 Stunden dauern wird.

Sport vom Sonntag

Kehraus in Lawica

Bei trübem Herbstwetter war der Schluß-Renntag wieder recht gut besucht; die Besetzung der Felder war wie der gebotene Sport gut. Die Totalisatorquoten waren bis auf das letzte Rennen niedrig, da die

Favoriten wie am Schnürchen einliefen.

Rittmeister Bobiński konnte mit Intrygant, Cherie und Edgar **drei Sieger satteln,** während Stall Harland zweimal erfolgreich war. Die einzige hohe Quote im letzten Rennen brachte Edgar mit 33½ :5, da der Favorit Haschisch, durch schlechten Start benachteiligt, nur Dritter werden konnte.

Flachrennen über 850Meter. Preise 400, 120, 40 Zloty. 1. H. Harlands „Ehbien" (55 Kg., Konczal); ferner liefen Forys, Baszta. „Ehbien" führt vom Start bis ins Ziel. Zwei Längen zurück Forys. Tot.: 6 :5.

Hindernisrennen über 4000 Meter. Preise 600, 180, 60 Zloty. 1. W. Bobińskis „Intrygant" (73 Kg., Wojtkowiak); 2. Swięcickis „Imbros" (73 Kg., Chomicz); ferner liefen „Geraz" und „Zagończyk". „Danuta" wurde lahm angehalten. „Intrygant" führt, später „Zagończyk"; im Einlauf geht „Intrygant" an dem führenden „Imbros" vorbei und gewinnt sicher mit 1 Länge. Tot.: 7,50 :5, Pl.: 6, 6,50.

Flachrennen über 1600 Meter. Preise 500, 150, 50 Zloty. 1. H. Harlands „Dyngus" (59 Kg., Konczal II), 2. B. Pieczyńskis „Ellis" (54 Kg., Biesiadziński); ferner liefen „Dorotka", „Erba", „Akulina". Nach recht schlechtem Start führt „Dorotka", später „Dyngus", der verhalten mit 2 Längen gegen den gut aufgebrachten „Ellis" gewinnt. Tot.: 7 :5, Pl.: 6, 9,50.

Hürdenrennen über 2800 Meter. Preise 600, 180, 60 Zloty. 1. W. Bobińskis „Cherie" (73 Kg., Wojtkowiak), 2. M. Nestorowicz' „Branka II" (74 Kg., Besitzer); ferner liefen „Jurgis", „Antypka". „Branka II" führt bis zum Berg, wo „Cherie" aufgebracht wird, um sicher mit 2 Längen zu gewinnen. Tot.: 7 :5, Pl.: 6, 9,50.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 500, 150, 50 Zloty. 1. Baron Kronenbergs „Basia II" (57 Kg., Biesiadziński), 2. K. Swięcickis „Sara" (59 Kg., Józefiak), 3. St. Harlands „Ebony" (53 Kg., Konczal II); ferner liefen „Laocoon", „Aino II", „Wigor II", „Gironde". Zuerst führt „Ebony", später „Gironde", die aber bald zurückfällt. „Ebony" wird in der Geraden von „Basia II" und „Sara" überholt und mit je 2 Längen geschlagen. Tot.: 11 :5, Pl.: 6, 7,50, 6,50.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 500, 150, 50 Zloty. 1. W. Bobińskis „Edgar" (55 Kg., Biesiadziński), 2. R. Rogowskis „Delivrance" (56 Kg., Kawalec); ferner liefen „Haschisch", „Brilotte". Das Rennen wurde bei einbrechender Dunkelheit gelaufen. „Haschisch" führt, wird aber in der Geraden von „Edgar" und „Delivrance" angegriffen und um 3 bzw. 2 Längen geschlagen. Tot.: 33,50 :5, Pl.: 17,50, 18.

Die tägliche Uebungsstunde

UB. 1. Abwechselnd r. und l. Knie ganz hoch an die Brust ziehen

2. Beide Arme seitwärts in Schulterhöhe gehoben. Wellenförmige Bewegungen, von den Fingern ausgehend, durch die Arme laufen lassen.

3. Beine geöffnet, Knie durchgedrückt, Arme über dem Kopf gehoben, Handflächen liegen aufeinander. Mit Schwung Oberkörper vorwärts beugen und aus dem Schwung sofort wieder aufrichten; „Holzhacken".

4. Beine geöffnet, Knie gebeugt. Der Körper wird ganz gerade diagonal nach rückwärts geführt, so daß die Arme senkrecht über den Fersen hängen. Abwechselnd die r. und l. Ferse greifen, der Oberkörper bleibt dabei gespannt.

5. Mit geschlossenen Knien leichtes, lockeres Kniefedern, Fersen am Boden, Arme pendeln locker mit.

6. Sitzen mit gestreckten Beinen, Hände hinter dem Gesäß aufgestützt. Beine geschlossen bis zur Diagonalen heben, weit öffnen, langsam schließen, bis dicht über den Boden senken, heben usw.

7. In der Hocke hüpfen, sich bei jedem Sprung ein halbes Mal um die eigene Achse drehen.

Sport-Rundschau

Die Budapester Boxer, die in Posen ein Remis erzielen konnten, wurden in Warschau von **Skoda,** die ihre Boxer eine Gewichtsklasse höher kämpfen ließ, weil Stibbe nicht starten konnte, 10 :4 geschlagen. Es fanden nur 7 Begegnungen statt, da das Bantamgewicht fortfiel. Kubinyi war vom Arzt der Start verboten worden. Enekes I verlor auch in Warschau, gegen Cyran. Im Weltergewicht brach der Ringrichter Ermanowicz zu früh das Treffen Bakowski—Andorfer schon in der 1. Runde zugunsten des Polen ab, weil dem Ungarn das Auge blutete. Feketa verlor hoch nach Punkten gegen Seweryniak. Im Halbschwergewicht gewann Pisarski durch Disqualifikation des Ungarn Simo. Györffy unterlag Antczak. Die einzigen Punkte für die Ungarn errangen Enekes II und Frigyes.

*

Eine Warschauer Repräsentation ohne die „Skoda"-Boxer gewann gegen Schlesien 9 :7. Also ein Zweifrontensieg der Hauptstadtboxer.

*

In der Liga sind folgende Ergebnisse zu vermelden: L. K. S. ließ sich von „Pogon" 9 :0 nach Hause schicken. „Cracovia" und „Legja" trennten sich unentschieden 2 :2. „Garbarnia", die nach einer neuen Auslegung der Vorschriften noch Aussicht hat, in der Liga zu verbleiben, gewann ihr erstes Spiel des Ausscheidungsturniers gegen „Czarni" 8 :0.

*

Die Warschauer „Polonja" siegte auch im zweiten Aufstiegsspiel gegen „Smigly"-Wilna (2 :0) und kehrt in die Liga wieder zurück. Die Wilnaer nehmen noch am Ausscheidungsturnier teil.

*

Spiele um den Aufstieg in die Posener A-Klasse: „Unja"-Kosten gegen „Pogon" 5 :2, „Posnania"—„Sparta" 3 :2 (die ersten Aufstiegspunkte für die Sieger).

*

Die Eishockeymannschaft der Warschauer „Legja" verlor am Sonnabend und Sonntag in Prag gegen L. T. C. 0 :5 und 0 :4.

*

Der Posener „A. Z. S.", der in der Eishockeytabelle Polens an dritter Stelle steht, soll durch den repräsentativen Tormann Stogowski verstärkt werden.

*

Nach dem hohen Siege Deutschlands über Belgien (8 :1) hatte man mit einem glatten Siege über Norwegen gerechnet. Die Hoffnung auf einen Sieg wurde leider nicht erfüllt. Obwohl die deutsche Elf bei der Pause bereits mit 2 :0 Toren klar in Front lag, gelang es den Skandinaviern in einer wechselreichen zweiten Halbzeit gleichzuziehen und so der deutschen Elf den Sieg aus der Hand zu nehmen.

Die Sodasteuer

r. Die Sodasteuer, die der Finanzminister Zawadzki in seiner Sejmrede am 3. November unter anderen neuen Steuern angekündigt hatte, soll in Form einer Akzise auferlegt werden. Die Ankündigung dieser Steuer hat in zahlreichen Industriekreisen lebhafte Bewegung hervorgerufen, zumal das Soda ein bedeutender Rohstoff für die chemische Industrie ist. Ausserdem werden beträchtliche Mengen Soda von Glashütten und Textilwerken verbraucht. Es wird darauf hingewiesen, dass die Einführung einer Akzisensteuer für Soda die Produktion der chemischen Industrie und alle derjenigen Industriezweige, die Soda als Rohstoff gebrauchen, beträchtlich verteuern würde. Dies könne aber nicht in der Absicht der Regierung liegen, die doch gerade eine Verbilligung der Produktionskosten erstrebe. Die Einführung einer solchen Steuer könnte nur aus rein fiskalischen Rücksichten erfolgen, aber diese eine Rücksicht könne nicht eintscheidend sein, wenn eine ganze Reihe anderer Momente dagegen spricht. Eine Akzisensteuer für Soda gibt es unseres Wissens in keinem anderen Staate.

Die Bank Polski Ende Oktober

r. Die Bilanz der Bank Polski für die letzte Oktoberdekade zeigt eine weitere Zunahme des Goldvorrats, der um 0,2 Millionen stieg. Eine Steigerung erfuhr auch der Stand der Auslandsvaluten und Devisen, die sich um 3 Millionen zł vermehrten. Die Summe der ausgenutzten Kredite stieg insgesamt um 21,7 Millionen, wobei sich die Lombard-Anleihen um 14,1 Millionen und das Wechselportefeuille um 8,9 Millionen vermehrten, während das Portefeuille der diskontierten Schatzscheine um 1,3 Millionen zurückging. Der Vorrat an polnischen Silbermünzen und Billons verringerte sich um 8,2 Millionen. Die Position „Andere Aktiva" erfuhr eine Zunahme um 3,9 Millionen, während die Position „Andere Passiva" sich um 4 Millionen verringerte. Die sofort fälligen Verpflichtungen gingen um 36,5 Millionen zurück. Der Banknotenumlauf stieg um 61,2 Millionen zł. Die Golddeckung ging von 43.06 auf 42,14 Prozent zurück. In finanzpolitischen Kreisen wird im Zusammenhang mit vorstehendem Dekadenausweis der Bank Polski darauf verwiesen, dass die Behörden der Bank begründeten Anlass hatten, den Diskontsatz und den Lombardzinsfuss der Bank herabzusetzen.

Die Rentabilität polnischer Wertpapiere

Das Institut für Konjunktur- und Preisforschung in Warschau teilt folgendes mit:

Die leichte Kurssteigerung der Aktien hat in Polen ihren Kulminationspunkt erreicht, und zwar erfolgte dies Mitte Augus dieses Jahres. Seit dieser Zeit beobachtet man, ähnlich wie an den ausländischen Börsen, wieder ein langsames Absinken des Kursniveaus. Setzt man den Kursstand im Jahre 1928 = 100, so beläuft sich der Index am 1. September 1933 auf 23,3 und am 1. Oktober auf 21,5. Die Kurse der Wertpapiere mit fester Verzinsung begannen erst in der Mitte des Monats September langsam zu fallen, wobei der Kursrückgang bei staatlichen Dollaranleihen im Zusammenhang mit dem Valutarisiko stärker in Erscheinung trat. Erhöhtes Interesse fand die auf Goldzloty lautende Konversionsanleihe, die auf diese Weise im Kurse gewinnen konnte. Die Rentabilität, das heisst die effektive Verzinsung der Obligationen, einschliesslich des Gewinns aus dem Titel der Kapitalamortisationen, fiel im September dieses Jahres für die 5prozentige Konversionsanleihe von 14,1 Prozent auf 13,5 Prozent. Bei der 6prozentigen Dollaranleihe und der 7prozentigen Stabilisierungsanleihe stieg sie von 16 auf 16,5 Prozent und für Pfandbriefe von 13,8 auf 14,1 Prozent.

Die Mängel des Gdingener Hafens

o In einer der Oeffentlichkeit übergebenen Denkschrift des Vereins der Hafeninteressenten von Gdingen werden gewisse Mängel des dortigen Hafens und die sich daraus ergebenden Wünsche der beteiligten Fachkreise zur Sprache gebracht. Die Hauptanziehungskraft Gdingens sei bisher die Billigkeit seines Warenumschlags gewesen, und die Abmachungen mit Danzig über die Verteilung des Güterverkehrs zwischen den beiden Häfen seien als ein schweres Opfer anzusehen. Danzig sei ein alter und wirtschaftlich ausgeglichener Hafen, der die Voraussetzungen für einen normalen Wettbewerb mit den anderen Ostseehäfen erfülle, wogegen Gdingen noch manche Unvollkommenheiten aufweise, deren Ausgleich eine dringende Aufgabe darstelle. Dies Unvollkommenheiten rührten vor allem aus dem Mangel an Geldmitteln her. Alle für die Hafenarbeiten in Betracht kommenden Stellen seien in staatlichen Händen, wobei sich die Beschränkung des staatlichen Haushalts empfindlich auswirke. Am ernstesten sei die Frage der Warenkredite. Danzig und die übrigen Wettbewerbshäfen besässen Einrichtungen für eine bequeme Lombardierung der Schiffsladungen. Dieser Kredit sei dort billig und anpassungsfähig, wogegen in Gdingen die staatliche Landeswirtschaftsbank bei hohen Zinssätzen mit einem verwickelten Verfahren arbeite.

Polnischen Blättern zufolge erreichte der Hafen von Gdingen am 27. Oktober eine Höchstleistung mit einem Warenumschlag an diesem Tage von 32 792 t. Als die bisherige Wochenhöchstleistung wird die der vergangenen Woche bezeichnet, in welcher 161 088 t umgesetzt wurden.

Kleine Wirtschaftsmeldungen

Wirtschaftsverhandlungen mit Estland

Ende Dezember werden die Verhandlungen über den Abschluss eines neuen Handelsvertrages zwischen Estland und Polen beginnen. Der Handelsverkehr vollzieht sich bisher auf Grundlage eines vor einem Jahre abgeschlossenen Abkommens, in dem beide Teile einander Kontingente für gewisse Waren eingeräumt hatten.

Bemühungen um den russischen Eisenmarkt

O Der Direktor der Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb, Konsul Brygiewicz, wird sich in den nächsten Tagen nach Moskau begeben. Er beabsichtigt, dort über die Fragen sowjetrussischer Bestellungen zu verhandeln.

Nachklang zum Harriman-Elektropian

o Eine Verordnung des Staatspräsidenten ermächtigt den Finanzminister dem amerikanischen Konzern W. A. Harriman den Betrag von 100 000 Dollar auszuzahlen. Der Betrag stellt die Entschädigung dar für die Ausarbeitung der Pläne, welche der Konzern in den Jahren 1929/30 der polnischen Regierung zur Elektrifizierung der südwestlichen Landesteile unterbreitete, die aber später von der letzteren abgelehnt wurden.

Kapitalerhöhung der A.-G. Zuckerfabrik Schroda

o Die in Posen stattgehabte Hauptversammlung der Zuckerfabrik A.-G. Schroda beschloss die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 600 000 zł auf 2 Mill. zł. In dem Geschäftsjahre wurden 557 505 dz Rüben verarbeitet gegenüber 531 780 im Vorjahre.

Die Kokserzeugung

o Die polnische Gesamterzeugung an Koks betrug im September 100 841 t gegenüber 94 784 t im August. Hierzu wurden 140 058 t Kohle gegenüber 131 630 t im August benötigt. Der Septemberabsatz betrug 117 707 t gegenüber 96 495 t im August, wovon im Lande selbst 86 813 t (71 288 t), in Danzig 6411 t (5754 t) und im übrigen Auslande 24 483 t (19 450 t) abgesetzt wurden. Die Absatzsteigerung hat ausschliesslich Saisoncharakter.

Polnische Industriebank A.-G.

* Die Gläubiger der in Konkurs erklärten Polski Bank Przemysłowy S.A. (Polnische Industriebank A.-G.) werden durch den Konkursverwalter aufgerufen, ihre Forderungen gegen die Bank bei der Handelsabteilung des Warschauer Bezirksgerichts oder bei den Konkurskuratoren (Warschau, Senatorska 42, am Sitze der Bank) unverzüglich anzumelden. Die erste Gläubigerversammlung ist für den 2. November beim Warschauer Bezirksgericht, Miodowa L. 15, für 10 Uhr vormittags einberufen.

Sosnowicer Fabriken für Röhren und Eisen

O Eine ausserordentliche Hauptversammlung der A.-G. Sosnowicer Fabriken für Röhren und Eisen ist auf den 14. November nach Warschau einberufen worden. Der Versammlung soll eine Kapitalherabsetzung von 40 Mill. zł auf 20 Mill. zł im Verhältnis von 2 : 1 des Nennbetrages der Aktien vorgeschlagen werden.

Märkte

Bromberg, 6. November. Amtliche Notierungen für 100 kg fr. Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 110 t 14.70—14.75, Hafer 355 t 13.85—13.95, Roggenmehl 65prozentig 10 t 22.50, Sonnenblumenkuchen 45 t 19.15. Richtpreise: Weizen 18.25 bis 18.75 (ruhig), Roggen 14.25 (ruhig), Braugerste 15 bis 16, Mahlgerste 13 bis 13.25 (schwach), Hafer 13.75 bis 14 (ruhig), Roggenmehl 65prozentig 31 bis 33, Weizenmehl 30.50 bis 32.50, Weizenkleie 8.50 bis 9.00, grobe 9—9.50, Roggenkleie 9.50—10, Raps 33—35, Winterrübsen 35—37, Viktoriaerbsen 22.50—24.50, Folgererbsen 23—25, Rapskuchen 14—15, blauer Mohn 60 bis 62, Senf 34—36, Speisekartoffeln 2.50—3, Wicke 13—14, Leinsamen 35—37, Leinkuchen 18.50—19.50, Sonnenblumenkuchen 18.50—19.50, Peluschken 12.50 bis 13.50, Felderbsen 17—19, Netzeheu, lose 6—6.50, Netzeheu, gepresst 7—7.50, Roggenstroh, lose 1.25 bis 1.50, gepresst 1.75—2.00, Gelbklee, enthülst 90 bis 100, Weissklee 80—100, Rotklee 140—160, Fabrikkartoffeln 2.25—3.

Getreide. Posen, 6. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 345 to	14.75
15 to	14.68½
Hafer 60 to	13.75
45 to	13.50

Richtpreise:

Weizen	18.25—18.75
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	13.75—14.00
Gerste, 675—685 g/l	13.25—13.50
Braugerste	15.75—16.50
Hafer	13.25—13.50
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00
Weizenmehl (65%)	29.75—31.75
Weizenkleie	9.25— 9.75
Weizenkleie (grob)	10.25—10.75
Roggenkleie	10.00—10.50
Winterraps	39.00—40.00
Sommerwicke	15.00—16.00
Peluschken	15.00—16.00
Viktoriaerbsen	21.00—25.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Speisekartoffeln	2.45—2.70
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	13½
Seradella	14.00—15.00
Klee, rot	160.00—180.00
Klee, weiß	80.00—120.00
Klee, schwedisch	90.00—110.00
Senf	37.00—39.00
Blauer Mohn	58.00—62.00
Leinkuchen	18.00—19.00
Rapskuchen	15.00—15.50
Sonnenblumenkuchen	18.50—19.50
Sojaschrot	23.00—23.50

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl, Hafer und Braugerste ruhig, für Mahlgerste schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1665 t, Weizen 120 t, Gerste 25 t, Hafer 45 t, Roggenkleie 30 t.

Produktenbericht. Berlin, 4. November. Am Getreidegrossmarkt kam das Geschäft zum Wochenschluss nur schleppend in Gang. Die Grundstimmung war unverändert ruhig. Mangels Anregungen von Konsum und vom Export findet das herauskommende Angebot bei den Mühlen und beim Handel nur langsam Unterkunft. Für Brotgetreide waren die Preise gehalten. Am Mehlmarkte erfolgen weiter kleine Bedarfskäufe. Hafer ist weiter ausreichend offeriert, die Tendenz blieb aber stetig. Industriegersten finden nach wie vor Beachtung, das Offertenmaterial ist mässig. Brausorten sind dagegen stark vernachlässigt. Exportscheine waren billiger angeboten.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 23. bis 29. Oktober nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Zloty.

Inlandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	21.42	14.50	15.75	14.85
Danzig	20.88	15.75	18.00	—
Posen	19.50	14.67	16.12	13.37
Bromberg	19.60	14.46	15.50	13.79
Lodz	21.94	13.50	16.50	13.81
Lublin	20.12	14.37	—	13.05
Równe Wol.	19.25	13.25	14.75	11.10
Wilna	20.56	15.46	—	15.24
Kattowitz	22.97	15.92	19.50	15.21
Krakau	21.48	15.00	—	12.69
Lemberg	19.42	14.91	—	13.34

Auslandsmärkte:

Berlin	40.07	32.44	40.60	31.54
Hamburg	16.74	10.22	9.18	10.51
Prag	36.11	25.29	25.28	18.35
Brünn	34.06	20.72	21.65	16.37
Wien	34.72	20.09	—	18.94
Liverpool	15.51	—	—	16.16
Chicago	19.38	14.16	15.18	14.52
Buenos Aires	11.70	—	—	8.45

Vieh und Fleisch. Warschau, 4. Nov. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 125—130, 130—150 kg 115—125, Fleischschweine 110 kg 95—115. Auftrieb: 2065 Stück. Marktverlauf: belebt.

Posener Börse

Posen, 6. November. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 48.50 G, 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.73) 37—38 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe d. Pos. Landsch. 36.50 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 47.25 G, 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 36.75 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 101 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 37.25 G, Bank Polski 78 G. Tendenz: belebt.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 4. November. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegraph. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.3067—3.3133, London 1 Pfund Sterling 16.03—16.07, Berlin 100 Reichsmark 122.40—122.64, Warschau 100 Złoty 57.66—57.77, Zürich 100 Franken 99.55—99.75, Paris 100 Franken 20.10—20.14, Amsterdam 100 Gulden 207.09—207.51, Brüssel 100 Belga 71.58—71.72, Prag 100 Kronen 15.23—15.26, Stockholm 100 Kronen 82.70—82.86, Kopenhagen 100 Kr. 71.63—71.77, Oslo 100 Kronen 80.40—80.56; Banknoten: 100 Złoty 57.69—57.80.

4proz. (früh. 8proz.) Danziger Hypothekenbank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 68.00 * G.

Warschauer Börse

Warschau, 4. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.81, Golddollar 9.02, Goldrubel 4.71 bis 4.72, Tscherwonez 0.88—0.92, österr. Schilling 99.90.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.50, Oslo 139.76, Montreal 5.70.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48 bis 48.10, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 49.25, 6proz. Dollar-Anleihe 1919—1920 58.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 50.88—51.50.

Bank Polski 79.75 (79.75), Starachowice 9.40—9.50 bis 9.45 (9.75). Tendenz: flau.

Amtliche Devisenkurse

	4. 11. Geld	4. 11. Brief	3. 11. Geld	3. 11. Brief
Amsterdam	358.15	359.95	358.20	360.00
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.94	124.56	123.94	124.56
London	27.70	27.98	27.58	27.86
New York (Scheck)	5.68	5.74	5.68	5.74
Paris	34.77	34.95	34.77	34.95
Prag	26.38	26.50	26.39	26.51
Italien	46.78	47.02	46.78	47.02
Stockholm	142.75	144.15	142.25	143.65
Danzig	172.84	173.70	—	—
Zürich	172.22	173.08	172.17	173.03

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Nov. Auch dem heutigen Wochenbeginn fehlte es vollkommen an Anregungen. Die Zurückhaltung der Kulisse blieb bestehen, da die Kundschaftsbeteiligung nach wie vor infolge der bevorstehenden Wahlen zu wünschen übrig liess. Ein gewisses Interesse des Publikums ist immer nur für einige Gebiete des festverzinslichen Marktes festzustellen. Bei der eben geschilderten Unternehmungslust ist aber die Widerstandsfähigkeit des Kursniveaus um so beachtlicher, allerdings zeigen auch die ausländischen Börsen recht stetige Veranlagung. Lediglich am Montanmarkt bestand wieder etwas grösseres Angebot, Gelsenkirchen büssten hierbei 1 Prozent und Hoesch ¾ Prozent ein. Phönix und Stahlverein konnten dagegen 1 Prozent resp. ½ Prozent gewinnen. Mit Ausnahme von Siemens und Elektr. Lieferungen waren Elektrowerte fester, Laymeyer erholten sich um 1⅜ Prozent. Ferner waren Conti Gummi um 1½ Prozent gebessert, während Reichsbankanteile 1 Prozent nachgaben. Ebenso uneinheitlich war die Kursgestaltung bei den variabel gehandelten festverzinslichen Werten. Reichsschuldbuchforderungen konnten bis zu ½ Prozent gewinnen, während die deutschen Anleihen bis zu 32½ Pfg. nachgaben. Am Geldmarkt war die Situation unverändert leicht. Auch im Verlaufe war die Kursgestaltung uneinheitlich. Chade kamen verspätet 3½ Mark höher, B. M. W. dagegen 1½ Prozent niedriger zur Notiz.

Effektenkurse.

	6. 11.	4. 11.		6. 11	4. 11.
Fr. Krupp	86.00	86.00	Ilse Bergbau	—	—
Mitteldt. Stahl	82.00	81.62	Ilse Gen.	95.00	95.50
V.Stahlw.d.Anl	59.62	60.12	Gebr. Jungh.	22.37	—
Accumulator	—	160.00	Kali Chemie	—	—
Allg Kunsts.	28.62	29.00	Kali Asch.	106.50	—
Allg.Elekt.-Gs.	15.87	15.87	Klöckner-W.	48.00	48.25
Aschaffb. Zet.		21.00	Kokswerke	65.87	65.75
Bayer. Motor.	115.25	—	Leopold Grube	—	—
Bemberg	38.87	38.50	Lahmeyer	103.87	100.25
Berger	135.00	—	Laurahütte	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	—	68.00	Mannesmann	48.00	48.50
Braunk. u. Brk.	—	149.00	Mansf. Bergb.	22.00	—
Bekula	108.87	108.50	Masch.-Untn.	33.00	33.00
Bl. Masch.-Bau	48.50	51.00	Maximilianh.	—	—
Bremer Wollk.	136.00	135.00	Metallges.	—	—
Buderus Eisen	62.50	—	Niederls.Kohl.	—	130.00
Charl. Wasser	72.00	72.50	Oronst. u. Kop.	24.75	—
Chem. Heyden	—	—	Phönix Bgbau	31.50	33.50
Contin. Gummi	131.50	129.75	Polyphos	17.50	18.00
Contin. Linol.	35.25		Rh. Braunkohl.	—	183.00
Daimler-Benz	26.25	27.00	Rh. Elktr.-W.	78.00	—
Dtsch.-Atlant.	92.00	91.50	Rh. Stahlw.	75.50	75.50
Dt.Con.-Gs.-D.	98.50	98.75	Rh. Westf. Elek.	78.75	78.75
Dt. Erdöl-Ges.	89.62	90.50	Rütgerswerke	45.37	—
Dt. Kabelw.	62.00	—	Salzdetfurth	144.00	—
Dt. Linol.-Wk.	39.37	39.37	Schl.Bbg.u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl.El. u. G.B.	94.25	93.25
Dt.Eisenh.n.A.	32.00	32.12	Schub. u. Sals.	180.00	176.00
Dortm. Union	178.25	—	Schuck. u. Co.	82.25	82.50
Eintr. Br.	132.00	—	Schulth. Patz.	85.00	85.00
Eintr. Braunk.	—	—	Siem. u. Halske	130.25	132.50
Eisenb. Verk.	—	—	Svenska	—	—
El. Lief.-Ges.	78.25	78.50	Thüring. Gas	—	—
El. W. Schles.	—	—	Tietz, Leonh.	—	—
El. Licht u. Kr.	—	—	Ver. Stahlw.	27.50	28.25
Engelhardt Br	—	—	Vogel Draht	—	—
I. G. Farben	115.75	116.25	Zellst. Verein	—	—
Feldmühle	52.50	53.12	do. Waldhof	31.25	32.00
Felten u. Guill.	—	40.25	Bk. el. Werke	—	58.50
Gelsenk. Bgw.	40.75	42.25	Bk. f. Brauind.	78.50	79.00
Gesfürel	71.12	71.87	Reichsbank	155.50	156.00
Goldschmidt	38.00	37.50	Allg. L. u. Kr.	—	—
Hbg. Elkt.-W.	98.25	98.25	Dt. Reichs.-V.	101.37	101.00
Harbg. Gummi	19.75	19.75	Hamb.-Am.-P.	9.00	9.25
Harpen. Bgw.	75.50	76.25	Hansa	12.75	13.50
Hoesch	47.50	48.50	Nordd. Lloyd	9.62	9.87
Holzmann	53.00	52.75	Otavi	—	9.62
Hotelbetr.-Ges		—			

	6. 11.	4. 11.
Ablös.-Schuld	78.30	78.62
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	13.10	13.20

Tendenz: geschäftslos

Amtliche Devisenkurse

	4. 11. Geld	4. 11. Brief	3. 11. Geld	3. 11 Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	13.08	13.12	13.02	13.06
New York	2.702	2.708	2.687	2.693
Amsterdam	169.03	169.37	168.93	169.27
Brüssel	58.42	58.54	58.39	58.51
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.57	81.73	81.57	81.73
Helsingfors	5.789	5.801	5.756	5.771
Rom	22.05	22.09	22.05	22.09
Jugoslawien	5.295	5.305	5.295	5.305
Kaunas (Kowno)	41.96	42.04	41.96	42.04
Kopenhagen	58.39	58.51	58.14	58.26
Lissabon	12.66	12.68	12.67	12.69
Oslo	65.78	65.92	65.43	65.57
Paris	16.39	16.43	16.39	16.43
Prag	12.40	12.42	12.41	12.43
Schweiz	81.07	81.23	81.07	81.23
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.11	35.19	35.11	35.19
Stockholm	67.43	67.57	67.13	67.27
Wien	48.05	48.15	48.05	48.15
Talien	72.93	73.07	72.93	73.07
Riga	76.42	76.58	76.17	76.33

Ostdevisen. Berlin, 4. November. Auszahlung Posen 47—47.20, Auszahlung Warschau 47 bis 47.20, Auszahlung Kattowitz 47—47.20; polnische Noten 46.90—47.30.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter, A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung. (Die Termine finden in den Burggerichten statt.)

Berent. Konkursverfahren Leon Studziński in Berent. G. 24. 11. 1933 9 Uhr, Z. 11.

Gdingen. Konkursverfahren Piekarnia i Cukiernia Warszawska T. z o. p. in Gdingen. G. 11. 11. 1933, 10 Uhr, Z. 33.

Gnesen. Konkursverfahren Franciszek Kaszewski, Gnesen. Termin 23. 11. 1933, 12 Uhr, Z. 20.

Graudenz. Konkursverfahren Fa. Polska Spółka Akcyjna Friedr. Siemens in Graudenz wird aufgehoben.

Posen. Konkursverfahren Fa. J. Słowacki i Ska., Posen, Stary Rynek 73/74. G. 29. 11. 1933, 10 Uhr, Zimmer 29.

Wreschen. Konkursverfahren Marja Sulerzyska aus Kościanki. Schlusstermin 20. 11. 1933, 10 Uhr, Zimmer 2.

Gerichtsaufsichten

(Die Termine finden in den Burggerichten statt.)

Neustadt. Zahlungsaufschub M. Napierała in Neustadt. Prüfungstermin 14. 11. 1933, 10 Uhr, Z. 13.

Posen. Zahlungsaufschub Fa. Nitsche i Ska., Posen, Kolejowa 1/3. Verhütungsvergleich bestätigt.

Przemischel. Zahlungsaufschub Emilja Otowska, Inh. des Gutes in Koniuszki Nadowskie bis 1. 2. 1935 erteilt.

Strelno. Zahlungsaufschub Włodzimierz Wattaky Skrzydlewski aus Woycin Kreis Mogilno. Prüfungstermin 18. 11. 1933, 10 Uhr, Z. 10.

Tremessen. Zahlungsaufschub Feliks Zieliński aus Lubin, Kreis Mogilno, bis 31. 3. 1936 erteilt.

Generalversammlungen

14. 11. 1933. Zarząd Cukrowni Opalenica Sp. Akc. in Opalenitza. Ordentl. G.-V. 10.30 Uhr im Amtskasino der Zuckerfabrik.

25. 11. 1933. Fa. Pleszewskie Młyny Parowe Sp. Akc. in Pleschen. Ordentl. G.-V. 11 Uhr im Büro der Firma.

28. 11. 1933. Fa. „Tri" Tow. Robót Inżynierskich Sp. Akc. in Posen, ul. Łukaszewicza 11/13. Ordentliche G.-V. 10 Uhr im Büro der Firma.

29. 11. 1933. Drukarnia Polska, Sp. Akc., Posen, św. Marcin 70. G.-V. 12 Uhr im Büro der Firma.

29. 11. 1933. Zarząd Polskiej Fabryki Wodomierzy i Gazomierzy, Sp. Akc. in Thorn. Ausserordentl. G.-V. 17 Uhr in den Räumen auf der ul. Piękna 21, [illegible]

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt u. Land: i. V. Ewald Sadowski. Für Unterhaltg. u. Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter
Hertha
mit Herrn
Karl Felsch,
Oberleutnant im 12. Infanterie-Regiment, beehren sich anzuzeigen

Bernhard v. Brandis
und Frau Olga, geb. Stich.

Krześlice p. Pobiedziska.

Meine Verlobung mit Fräulein
Hertha von Brandis,
Tochter des Rittergutsbesitzers und Rittmeisters d. L. a. D. Herrn Bernhard von Brandis und seiner Frau Gemahlin Olga, geb. Stich, beehre ich mich anzuzeigen.

Karl Felsch
Oberleutnant
im 12. Infanterie-Regiment.

Des sau

November 1933.

Am 2. November abends 10½ Uhr verschied mein lieber Mann, Vater, Stiefvater und Großvater, der Schneider
Hermann Schäfer
im 62. Lebensjahre.

Die trauernde Witwe
Ida Schäfer, geb. Streich.

Poznań, Bunzlau, Eberswalde, den 3. November 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. November, um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Christusfriedhofes aus statt.

Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen

Wäschefabrik
Leinenhaus

J. Schubert ul. Wrocławska 9.

Elegante
Damenwäsche
seidene
Strümpfe
Pullover
Kinderstrümpfe
Herrensocken
billigst
im Spezial-Geschäft

Pani

Al. Marcinkowskiego 13
im Hause d. früheren „Hotel de France".

Ia Weißkohl
waggonweise abzugeben
Kotowiecko (Wlkp.
pow. Jarocin.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt
Carl Wolkowitz
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena
Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate

kostenlos.

Oele u. Fette

Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 4. Telefon 4019.

Grabdenkmäler
in allen Steinarten empfiehlt billigst
Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinien 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Handarbeitssalon
„MASCOTTE"
Poznań, ul. św. Marcin 28
(vis-à-vis Kantaka)
mit eigenem Stickerei- und Zeichnungsatelier empfiehlt fertige, angefangene und aufgezeichnete Handarbeiten, sowie die hierzu benötigten Materialien.
Grösste Auswahl u. Musterkollektion
Grosse Auswahl in Wollen

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2. Telefon 3594.

Für deutsch-evgl. Familien in Polen!

Fröhlich im Herrn

Das erste Religionsbuch für evgl. Kinder in Polen von Margarete Nachtigal mit deutscher Schrift und vielen bunten Bildern. Für den Anfangsunterricht in der deutschen Sprache bestens geeignet.

Deutsche Eltern, seid die Deutschlehrer Eurer Kinder!

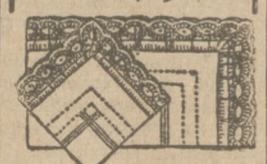
Preis 5.— zł.

Vorrätig in der Buchhandlung
Eisermann, Leszno.

Auswärtige Besteller wollen einschl. Porto, insgesamt 5.50 zł auf unser Postscheckkonto Poznań Nr. 204 106 (O. Eisermann, T. z o. p., Leszno) voreinsenden.

Sanitäre Anlagen
für Gas, Wasser und Kanalisation **Badeeinrichtungen**
B. Sanin, Poznań, ul. Gołębia 3
Gegr. 1888. (neben Pfarrkirche)

Wäsche



Brautausstattungen
in bewährten Zusammenstellungen:

I.
a) Leibwäsche, 41 Stck. . . zł 88,15
b) Bettwäsche, 22 Stück zł 122,20
c) Tischzeuge u. Handtücher, 54 Stück zł 75,10
Ges.-Ausst. zł 285,45

II.
a) Leibwäsche, 45 Stück zł 145,80
b) Bettwäsche, 30 Stück zł 232,40
c) Tischzeuge u. Handtücher, 96 Stück zł 186,70
Ges.-Ausst. zł 564,90

III.
a) Leibwäsche, 60 Stück zł 238,55
b) Bettwäsche mit Seiden-Steppdecken u. Wollfüllung, 30 Stück zł 474,—
c) Tischzeuge u. Handtücher 145 Stück zł 356,90
Ges.-Ausst. zł 1069,45

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik vorm. Weber, ul. Wrocławska 3.
Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.
Preisliste auf Wunsch gratis.

Klavier sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. 6362 an d. Geschst. d. Ztg.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Św. Krzyski
(früher Petriplatz).

Soeben gelangt zur Auslieferung

KOSMOS

TERMIN-KALENDER

FÜR DAS JAHR

1934

Preis zł 4.50
Derselbe Kalender mit erweitertem Kalendarium (ganzseitige Merkblätter)
Preis zł 5.50

VERLAG KOSMOS SP. Z O. O. BERLAGE- UND VERLAGSANSTALT POZNAŃ, UL. ZWIERZYNIECKA 6
DRUCK: CONCORDIA SP. AKC. POZNAŃ

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder den Verlag Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

AUS DEM INHALT:

I. Teil: Ausg. A.: Kalendarium für 1934. Fälligkeiten eigener und fremder Wechsel. Notizkalender für 1934 (200 Seiten). Notizkalender und Kalendarium für 1935.
Ausg. B.: Erweitertes Kalendarium mit Merkblättern, doppelter Umfang.
II. Teil: Einkommensteuer, Gewerbe- u. Umsatzsteuer, Grundstückssteuer, Lokalsteuer, Wegesteuer, Militärsteuer, Stempelsteuer.
III. Teil: Versicherung d. Geistesarbeiter (Angestelltenversicherung), Krankenkasse, Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung, Arbeitsfonds.
IV. Teil: Rechte und Pflichten der geistigen und physischen Arbeiter: Vertrag, Lohnlisten, Überstunden, Urlaub usw.
V. Teil: Das neue Gerichtskostengesetz, Verjährungstermine, Zahlungsbefehle, die neuen Anwaltsgebühren.
VI. Teil: Posttarif, Anschriften der Behörden, der deutschen Verbände, Zeitungen in Polen usw.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Haupt-Treibriemen
aus la Kamelhaar
für
Dampfdreschsätze
äußerst billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Oele und Fette.
Poznań.
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Herren- u. Damen-Konfektion
Lodenmäntel, Lodenjoppen, Pelze, Pelzjoppen zu noch nie dagewesenen bill. Preisen kaufen Sie nur in der Firma
Konfekcja męska
Wrocławska 13.
Bitte auf Firma genau zu achten.

Pelze
neueste Modelle, Pelzfutter, Füchse, sowie verschiedenartige Felle kauft man am billigsten im
Pelzmagazin
St. Piotrowski
Poznań. Szkolna 9.

Teppiche
Gardinen
Läufer
Plüsche
Brokate
Gobelins
Wachstuch
Ueberwürfe
sowie sämtliches Zubehör für Polstermöbel empfiehlt billigst
Michał Pieczyński,
Poznań, St. Rynek 44.
Ecke Woźna.

Kommissionsweiser Verkauf gebrauchter Möbel
kompl. Zimmereinrichtungen, einzelne Möbelstücke am besten, schnell, gut und billig nur
Poznański Dom Komisowy,
Dominikańska 3, Tel. 2442.
Größtes Kommissionsgeschäft am Platze - Verkauf in kurzer Zeit zugesichert. - Kolossale Lagerräume zur Disposit. Volle Diskretion.

Habe noch guten
Preßtorf
abzugeben.
K. Mantyk,
Głębocko, pow. Oborniki.

Pianino zu verkaufen.
Kraszewskiego 9
Wohnung 4.

Walzenschrotmühle
„Stille" Dc. 4., fast neu, verkaufe billig. Off. unt. 6427 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zu verkaufen
Herrenzimmer, dunkle Eiche, ungebraucht, Bücherschrank m. Schnitzerei geschliffene Glasscheibe, Innenfournierung, pass. Schreibtisch, Ausziehtisch, 4 Stühle, Lederpolster, Rauchtisch, verziert, Messingplatte mit Glasfach, 2 Sessel, 2 Stühle mit Gobelinbezug, eichener Tisch, Adler-Nähmaschine für Schneider(innen), Dynamo 110 V., 8 Kw., Siemens, Gleichstrommotor 110 V., 4 PS., Bierapparat, 4-hähnig, schweres Modell, Kupferplatte, fast neuer Eisschrank, Nickelverschluß, 180×145×75 cm für Fleischerei oder Hotel geeignet.
Erich Beyer - Rybaki
Zbąszyń.

Möbel
Nur gute Qualität
Besonders billige Preise
Spółka Stolarska
Stary Rynek 46/47.

Dreschlokomobile
„Ransomes" 10-pferdig, in sehr gutem Zustande, verkaufe billig gegen Kasse. Off. unter 6428 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Kaufgesuche

Speisekartoffeln
2—300 Ztr., unsortiert, zu kaufen gesucht.
Gärtnerei Gartmann
Poznań Górna Wilda 92

Motor
8—10 PS., Deutz, Sendling, Zähne oder ähnlich kaufe. Off. unter 6429 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Landbutter
Käse, Eier, engros, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. unter 6430 an die Geschst. dieser Zeitung.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft
Pocztowa 16.

Stimmungen
u. Reparaturen von Pianos, Flügel u. Harmoniums führt sachgemäß und billigst aus
B. Sommerfeld, Poznań, 27 Grudnia 15. Tel. 19-18.

Bruno Sass

Romana Szymańskiego 1.
Hof I., I. Tr.
(früher Wienerstraße am Petriplatz).
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Sämtliche
Glaserarbeiten
Bilder- und Spiegel-
Einrahmungen
zu ermäßigten Preisen in der
Pogotowie Szklarskie
św. Marcin 48.

Radio-Apparate
Ausschaltungen, Netzanschlußgeräte, sowie sämtliche Reparaturen führt aus
Harald Schuster,
Poznań,
św. Wojciecha 29.

Gegen
Rheumatismus
und alle Erkältungskrankheiten empfiehlt Dampfbäder
Streichs Kurbad
ul. Woźna 18,
am Alten Markt.

G. Dill
Pocztowa 1
Reparaturen von
Uhren
und
Goldwaren

Kaufe Gold und Silber sowie goldene Gebisse

Billiges Bier!
Täglich frischer Anstich v
Leszczyńskie
Großes Glas 30 gr, kleines Glas 15 gr. Warme Getränke wie: Grog, Punsch, Tee, Kognake — Weine — Schnäpse
empfiehlt
Fr. Nowicki,
Poznań, Półwiejska 34
Telefon 25 83.

Vermietungen

Zu vermieten
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Nähe Park Wilsona. Offerten unter 6431 a. d. Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Perfekte
Gutswirtin
sucht Stellung. Off. unt. 6433 a. d. Geschst. d. Ztg.

Mädchen, 24 Jahre alt, kath., Kenntnisse i. Haushalt wie Kochen, Plätten usw., sucht Stellung als
Haustochter
gegen Entgelt m. Familienanschluß per 1. Dezember oder später. Angebote unter **„H. R."** an die Geschäftsstelle des Lissaer Tagebl. — Leszno

---

Mädchen
mit Kochkenntnissen sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 6407 a. d. Geschst dieser Zeitung.

Für 15jährigen jüd Knaben mit Mittelschulbildung wird
Lehrstelle
in kaufmännischem Betrieb bei freier Station gesucht. Meldungen unt. 6416 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junger
Bäcker
28 Jahre alt, firm in allen Arbeiten seines Berufs auch Feinbäckerei, hat schon mehrere Jahre Bäckerei selbständig geführt, auch Meisterprüfung abgelegt, sucht Stellung vom 15. November od. 1. Dezember. Off. unter 6426 an die Geschst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Ein
Friseurlehrling
wird gesucht, mit oder ohne Kost.
K. Switalski
Mieścisko, Rynek 18.

Gesucht zu sofort oder später unverheirateter
Gutssekretär
oder Gutssekretärin,
Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, Maschinenschreiben und gute Kenntnisse in Buchführung erforderlich. Off. unter 6404 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Heirat

Strebsamer, solider
Landwirt
evgl., 29 Jahre alt, mit 11 000 zł Vermögen, sucht Damenbekanntsch. zwecks Einheirat oder gemeinsamem Kauf einer Wirtschaft. Off. unter 6432 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Handwerker
sucht Einheirat in Landwirtschaft. Offerten unt. 6417 a. d. Geschst. d. Ztg.